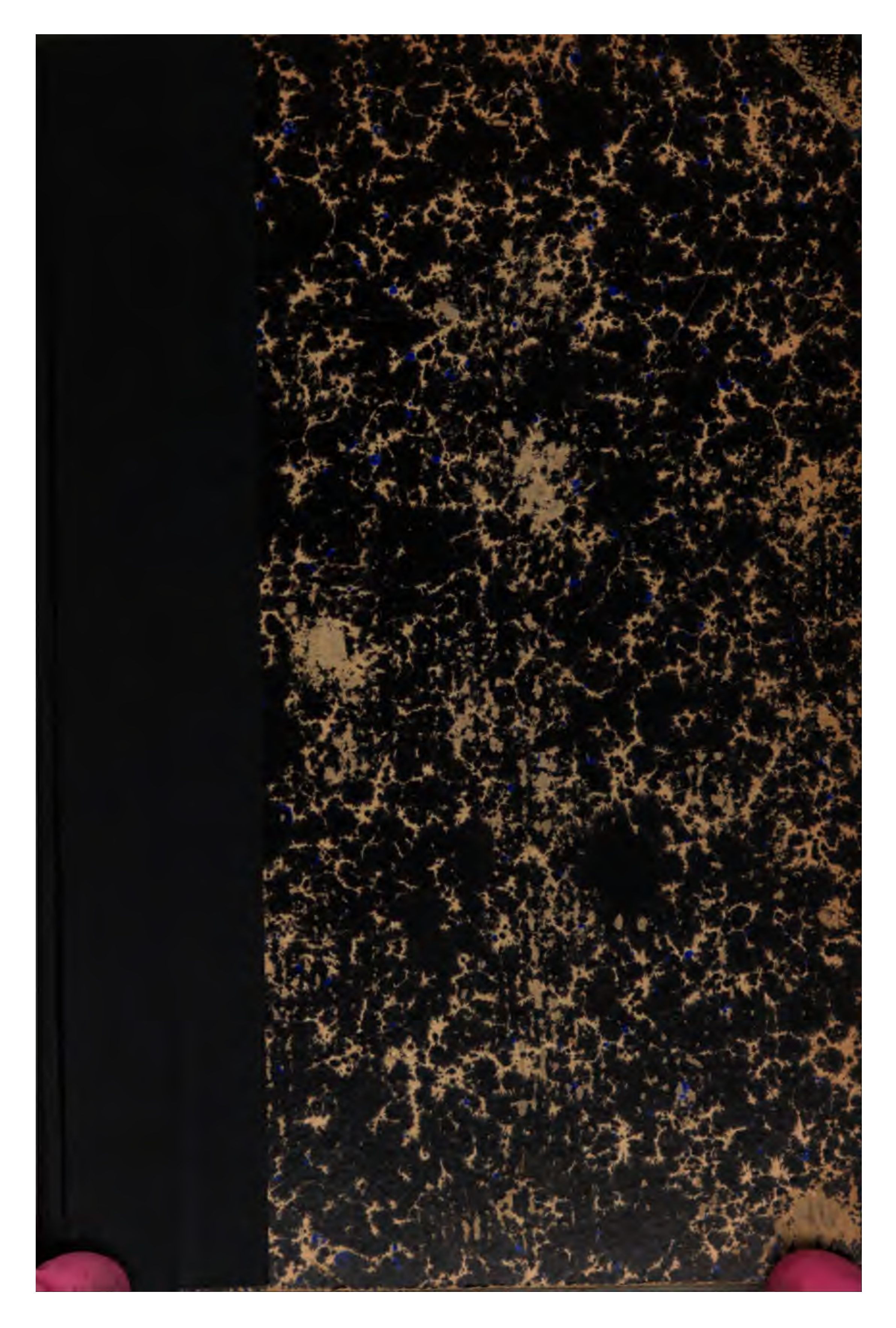





STANFORD UNIVERSITY
LIBRARY











ABRISS

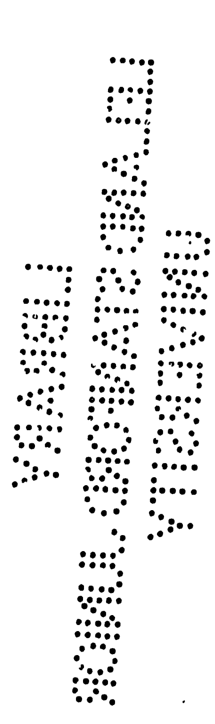
DER

ALTNORDISCHEN (ALTISLÄNDISCHEN) GRAMMATIK

VON

ADOLF NOREEN.

HALLE A. S.
MAX NIEMEYER
1896.



Lautlehre.

I. Abschnitt. Sonanten.

A. Die sonanten der starktonigen silben.

§ 1. Die aus urgermanischer zeit übernommenen sonanten sind folgende vocale: a) kürzen: *a, e, i, o, u*; b) längen: *ā, ǣ, ē, ī, ō, ū*; c) diphthonge: *ai, au, eo, eu, iu*.

Mehreren von diesen gemeinsam sind (in starktoniger silbe) folgende vorgänge:

1. *i*-umlaut, d. h. palatalisierung durch ein — unmittelbar oder nicht unmittelbar — folgendes (sonantisches) *ĭ* oder *j* (d. h. consonantisches *i*), das in literarischer zeit meist nicht als solches erhalten, sondern entweder syncopiert worden oder in *e* übergegangen ist.

2. *R*-umlaut, d. h. palatalisierung durch ein unmittelbar folgendes, aus germ. *z* (tönendem *s*) entstandenes *r*, das vorliterarisch palatal gesprochen (*R* bezeichnet) wurde.

3. *u*-umlaut, d. h. labialisierung durch ein — unmittelbar oder nicht unmittelbar — folgendes (sonantisches) *ŭ*, das in literarischer zeit meist nicht als solches erhalten, sondern entweder syncopiert worden oder in *o* übergegangen ist.

4. *w*-umlaut, d. h. labialisierung durch ein folgendes *w* (d. h. consonantisches *u*), das in literarischer zeit sehr oft geschwunden ist. Auf einen unmittelbar vorhergehenden vocal wirkt ein (als *ƀ*, geschr. *f*) erhaltenes *w* nie umlaut, ein geschwundenes nur wenn der vocal lang ist, z. b. *Týr* (lat. *dīvus*) ein gott, aber pl. *tífar* götter und *þír* (got. *þiwi*) dienstmagd.

5. **Dehnung** kurzer vocale im auslaut und vor gewissen consonantengruppen sowie **kürzung** langer vocale vor anderen gruppen oder geminaten.

a) Kurze vocale.

§ 2. *a* wird in vierfacher weise behandelt:

1. Durch *i-* und *ʀ́*-umlaut zu *e* geworden, z. b. *heldr* (got. *haldis*) lieber, *ketell* (got. *katils*) kessel, *nefna* (got. *namnjan*) nennen, *velia* (got. *waljan*) wählen; *ker* (vgl. got. *kas*) gefäss. Wo *w*-umlaut hinzutritt, steht *ø*, z. b. *søkkua* (got. *saggqjan*) senken.

2. Durch *u-* und *w*-umlaut zu *ǫ* (d. h. offenem *o*; in vielen ausgaben *ö* geschrieben), z. b. *mǫgr* (got. *magus*) sohn, 1. pl. präs. sg. *kǫllom* zu *kalla* rufen, *sǫngr*, pl. *sǫnguar* (got. *saggws*, *-wōs*) gesang. Wo *i*-umlaut hinzutritt, steht *ø* (d. h. *ö*, wie viele ausgaben schreiben), z. b. *øþle* eigentümlichkeit zu *ǫþoll* (aschw. *aþul*) eigentümer.

3. Durch dehnung zu *á* (d. h. *ā*) z. b. *sá* (got. *sa*) dieser, *á* an, *áss* (got. *ans*) balken, *mál* (got. *maþl*) sprache, *átta* (got. *ahtau*) acht; ebenso bei späterer dehnung (s. § 35 anm.), z. b. *hálfr* halb, *gálgi* galgen, *skálkr* diener, *hálmr* stroh aus älterem *halfr* u. s. w. Wo *i*-umlaut hinzutritt, steht (nur bei alter dehnung) *ǽ* (in vielen ausgaben *æ* geschr.), z. b. *mǽla* sprechen (vgl. dagegen *helfþ* hälfte zu *halfr*, *hálfr*); wo *u-* oder *w*-umlaut hinzutritt, steht (auch bei späterer dehnung) *ǫ́* (in vielen ausgaben *á* geschr.), z. b. *gǫ́s* gans, *ǫ́lpt* schwan.

4. Sonst erhalten, z. b. *dagr* (got. *dags*) tag, *fara* (got. *faran*) fahren.

§ 3. *e* wird in fünffacher weise behandelt:

1. Durch "*a*-**brechung**" zu *ia* vor einem — oft geschwundenen — nicht unmittelbar folgenden *a* der nächsten silbe, z. b. *iafn* (* *eƀna*) eben, *hiarta* herz. Unmittelbar nach *l, r, v* oder *w* (geschr. *u*) sowie vor heterosyllabischem *h* unterbleibt die brechung, z. b. *lesa* lesen, *reka* treiben, *verþa* werden, *suelta* hungern, *siá* aus *séa* (**sehan*, s. 4 unten) sehen.

2. Durch "*u-* (*w-*)**brechung**" zu *iǫ* vor einem — in der literatur entweder geschwundenen oder (als sonant) in *o* übergegangenen — nicht unmittelbar folgenden *u* (*w*) der nächsten silbe, z. b. *hiǫrr* (got. *haírus*) schwert, *iǫforr* eber, fürst, *miǫl*, dat. *miǫlue* mehl. Unmittelbar nach *l* und *v* sowie vor *h* unter-



bleibt die brechung, z. b. *lesom* wir lesen, *verþom* wir werden, *sióm* aus *séum* (s. 4 unten) wir sehen; nach *r* und *w* steht statt brechung *u*- oder *w*-umlaut (s. 3 unten).

3. Durch *u*- und *w*-umlaut zu *ø* (d. h. *ö*) unmittelbar nach *r* und *w* (vgl. 2 oben), z. b. pl. *rørom* zu sg. *rera* ich ruderte, *røkkua* finster werden, *kuøkua* anzünden (vgl. ahd. *quec* lebendig).

4. Durch dehnung zu *é*, z. b. *fé* (got. *faíhu*) vieh, *tré* (**trewa*) baum. Wenn *é* unmittelbar vor *a* oder *u* zu stehen kommt, so werden — ausser nach *v*, *w* — *éa*, *éu* um 1200 zu *iá*, resp. *ió*, z. b. pl. gen. *fiá*, dat. *fióm* zu *fé*.

5. Sonst erhalten, z. b. *vegr* weg, *gefa* geben.

Anm. 1. Schon in urgermanischer zeit wurde *e* zu *i* in folgenden zwei fällen:

a) Wenn ein *ĭ* oder *j* folgte, z. b. *miþr* (got. *midjis*, lat. *medius*) mittlerer neben *meþal*- mittel-; dat. *firþe* neben gen. *fiarþar* (nach 1 oben) und nom. *fiǫrþr* (nach 2 oben) meerbusen.

b) Vor nasal + cons., z. b. *snimma* neben *snema* früh, gen. pl. *kuinna* zu **kwen*- (in got. *qinō* aus **qenō*) weib.

§ 4. *i* wird ebenfalls in fünffacher weise behandelt:

1. Durch *u*- und *w*-umlaut zu *y*, z. b. *tryggr* (got. *triggws*) treu, *syngua* (got. *siggwan*) singen. Der *u*-umlaut tritt (im gegensatz zum *w*-umlaut) nur dann ein, wenn ein *w* (welches dann vor dem *y* schwindet) dem *i* unmittelbar vorhergeht, z. b. dat. pl. *systrom* (got. *swistrum*) schwestern, aber *friþom* frieden.

2. Zu *e* vor einem durch assimilation geschwundenen nasal, z. b. *drekka* trinken, *klettr* (aschw. *klinter*) felsen, *kleppr* (aschw. *klimper*) klumpen; vor einem *ĭ*, *j* der folgenden silbe bleibt aber *i*, z. b. *skikkia* kappe (vgl. nschw. *skynke* stück zeug). Wenn *w*-umlaut hinzutritt, steht *ø*, z. b. *søkkua* (got. *sigqan*) sinken; vor einem *ĭ*, *j* der folg. silbe dagegen natürlich *y* (nach 1 oben), z. b. dat., acc. *ykkr* (got. *igqis*) euch beiden.

3. Zu *é* vor einem mit ersatzdehnung geschwundenen nasal oder *h*, z. b. *mél* (ags. *míðl* aus **minþla*-) mundstück des gebisses, *véttr* wicht; vor einem *ĭ*, *j* der folg. silbe steht *í*, z. b. *fífl* (ags. *fífel* aus *fimfila*-) riese, tor, *nítta* (**nihtian*) sich weigern.

4. Durch dehnung zu *í*, ausser wo nach 3 oben *é* eintreten soll, z. b. *þír* (got. *þiwi*) dienstmagd; s. übrigens 3 oben.

5. Sonst erhalten, z. b. *fiskr* fisch, *binda* binden.

Anm. 1. Schon in urgerm. zeit wurde *i* zu *e* vor einem *ă*, *ǣ*, *ŏ* der folgenden silbe ohne dazwischenliegendes *j* oder nasal + cons., z. b. *neþan*

von unten neben *niþre* niedere, *vega* kämpfen zu *víg* kampf, pl. *selar* zu *sile* siele. Durch ausgleichung sind doppelformen wie *niþre* und *neþre*, *sile* und *sele* u. a. entstanden.

§ 5. *o* wird in dreifacher weise behandelt:

1. Durch *i*-umlaut zu *ø* (statt dessen oft *e* auftritt), z. b. 3. sg. präs. ind. *søfr* (etwas später auch *sefr*) zu *sofa* schlafen, *nørþre* (*nerþre*) nördlicher zu *norþr* nord. Wo scheinbar *o* zu *y* umgelautet worden ist, liegt immer dem *y* ein (nach § 6 anm.) mit *o* wechselndes *u* zu grund, z. b. pl. *syner* (und *søner*) zu *sonr* (alt auch *sunr*) sohn.

2. Durch dehnung zu *ó*, z. b. *þórr* (aus **þonr-*) der donnergott, *dótter* tochter; ebenso bei späterer dehnung (s. § 35 anm.), z. b. *gólf* fussboden, *sólginn* verschlungen, *fólk* volk, *hólmr* kleine insel, *hólpinn* geholfen aus älterem *golf* u. s. w. Wo *i*-umlaut hinzutritt steht (nur bei alter dehnung) *ǿ* (in vielen ausgaben *œ* geschr.), z. b. pl. *dǿtr* töchter (vgl. dagegen *fylke* schaar zu *folk*, *fólk*, wo der gegensatz *y* : *o* nach 1 oben zu erklären ist).

3. Sonst erhalten, z. b. *hollr* hold, *bora* bohren.

§ 6. *u* wird in sechsfacher weise behandelt:

1. Durch *i*-umlaut zu *y*, z. b. *fylxne* (got. *fulhsni*) versteck, *fylla* (got. *fulljan*) füllen, *dylia* verhehlen zu *dulr* verbergung.

2. Durch *R*-umlaut (über *o*) zu *ø* (statt dessen oft *e* eintritt), z. b. privativpräfix *ør-* (*er-*, got. *uz-*), *frør* (*frer*) frost.

3. Zu *o* vor einem durch assimilation geschwundenen nasal, z. b. *okkarr* (got. *ugkar*) uns beiden zugehörig, *Hrotte* (vgl. ags. *Hruntinȥ*) name eines schwertes, *kroppenn* (aschw. *krumpin*) geschrumpft. Wo *i*-umlaut eintreten soll, ist der übergang nicht vorhanden, sondern nach 1 oben steht dann *y*, z. b. *þykkia* (got. *þugkjan*) dünken.

4. Zu *ó* vor einem mit ersatzdehnung geschwundenen nasal oder *h*, z. b. *ósk* wunsch, *tópt* (ahd. *zumft*) und nach § 10, 2 *topt* bauplatz, *sótt* sucht, krankheit. Wo *i*-umlaut eintreten soll, ist das *u* nur gedehnt worden und tritt dann nach § 11, 1 als *ý* auf, z. b. *ýskia* wünschen, *sýta* (**suhtian*) sich kümmern.

5. Durch dehnung zu *ú*, ausser wo nach 4 oben *ó* eintreten soll, z. b. *þú* (got. *þu*) du, *iúr* (**iuðr*) euter; ebenso bei späterer dehnung (s. § 35 anm.), z. b. *úlfr* (got. *wulfs*) wolf aus älterem *ulfr* (daher bei *i*-umlaut *y*, z. b. der name *Ylfengr*).

6. Sonst erhalten, z. b. *ungr* jung, *bundenn* gebunden.

Anm. Schon in urgerm. zeit wurde *u* zu *o* unter denselben bedingungen wie *i* zu *ę* (s. § 4 anm.), z. b. *sunr*, gen. *sonar* sohn; *uxe*, gen. *oxa* ochs; *goll*, dat. *gulle* gold. Durch ausgleichung dieses wechsels sind oft doppelformen entstanden: *sunr, sonr* u. s. w.

b) Lange vocale.

§ 7. *ā* und *ǣ* sind schon vorhistorisch in *ā* zusammengefallen, welches dann in fünffacher weise behandelt ist:

1. Durch *i*- und *R*-umlaut zu *ǽ* geworden, z. b. *fǽr* (got. *fāhis*) bekommst, *gǽta* (zu ahd. *āhtian*) auf die weide führen, *lǽtr* (got. *lētis*) lässt, *skǽfa* (got. *skēwjan*) gehen; *í gǽr* (aschw. *ī gār*) gestern. Bei kürzung steht *e*, z. b. dat. sg. *henne* ihr zu *hónom* (**hānum*, s. 3 unten) ihm.

2. Durch *u*-umlaut zu *ǿ* (d. h. langem offenem *o*), ausser wo nach 3 (s. unten) *ó* eintreten soll, z. b. *ǿtom* (got. *ētum*) wir assen, gen. *krǿko* zu *kráka* krähe. Seit c. 1250 wird immer *á* statt *ǿ* geschrieben, weil zu dieser zeit jedes bis dahin erhaltene *á* den lautwert des *ǿ* angenommen hatte, ohne dass die orthographie geändert worden war: dann also steht sowol gen. *kráko* wie nom. *kráka*, während *krǿko*, resp. *krǿka* gesprochen wurde.

3. Durch *u*-umlaut zu *ó* nach *w* (das dann schwindet) sowie in der unmittelbaren nachbarschaft eines einst vorhandenen oder noch erhaltenen nasals, z. b. *kóþom* (got. *qēþum*) wir sagten, *ró* (**rāhu* zu *rǫng*) winkel, *mónoþr* (got. *mēnōþs*), dat. *hónom* zu *hann* (s. 4 unten) er.

4. Durch kürzung (vor zwei consonanten) zu *a*, z. b. *hann* er, gen. *hans* neben dat. *hónom* (**hānum*) ihm, *vaþmál* kleidstoff zu *vǿþ* zeug.

5. Sonst als *á* erhalten, z. b. *fá* (got. *fāhan*) bekommen, *þátta* (got. *þāhta*) ich wurde gewahr; *máne* (got. *mēna*) mond, *gráta* (got. *grētan*) weinen. Um 1250 hat dies *á* den lautwert *ǿ* angenommen, s. 2 oben.

§ 8. Das ziemlich seltene *ē* wird zunächst als *é* erhalten, z. b. *hér* (got. *hēr*) hier, *lét* (ags. *lét*) liess; wird aber im laufe des 13. jahrh. ohne änderung der orthographie zu *iē* diphtongiert, eine entwickelung die auch junges *é* (§ 3, 4, § 4, 3, § 9, 2) mitmacht.

§ 9. *ī* wird in vierfacher weise behandelt:

1. Durch *w*-umlaut zu *ý*, z. b. *spýr* (got. *speiwis*) speist, *blý* (ahd. *blīo*, gen. *blīwes*) blei, *ýkua* (aus **wīkwa*) weichen.

2. Zu *é* vor einem mit ersatzdehnung geschwundenen nasal oder *h*, z. b. *lérept* leinwand zu *lín* lein, *té* (got. *teiha*) ich zeige, *tuénn* (got. pl. *tweihnai*) doppelt; vor einem ĭ der folgenden silbe bleibt aber ī, z. b. *líript* leinwand, *písl* (ahd. *dīhsila*) deichsel. Unmittelbar vor *a* und *u* wird das *é* nach § 3, 4 behandelt, z. b. *tiá* zeigen, *tióm* wir zeigen, aber pl. gen. *véa*, dat. *véom* zu *vé* heilige stätte (zu got. *weihs* heilig).

3. Durch kürzung zu *i*, z. b. *minn* (got. *meins*), ntr. *mitt* neben f. *mín* mein; dat. *litlom* zu *lítell* (got. *leitils*) klein. Vgl. 4 unten.

4. Sonst erhalten, z. b. *glíkr* (got. *galeiks*) gleich, *bíta* (got. *beitan*) beissen. Die verbindungen *ía, íu* (*ío*) werden gewöhnlich ausser nach *v, w* zu *iá, iú*, z. b. f. *þriár*, ntr. *þriú* zu *þrír* (got. *þreis*) drei, pl. *hiú* (zu got. *heiwa-*) ehegatten, aber *Suíar*, dat. *Suiom* die Schweden.

§ 10. ō wird in dreifacher weise behandelt:

1. Durch *i*-umlaut zu *ǿ*, z. b. *blǿtr* (got. *blōtis*) verehrst mit opfer, *frǿþe* (got. *frōdei*) gelehrsamkeit, *sǿkia* (got. *sōkjan*) suchen, *dǿma* (got. *dōmjan*) urteilen. Schon etwas vor 1250 geht *ǿ* in *ǽ* über, z. b. *blǽtr*, *dǽma*. Bei kürzung steht *ø*, resp. *e*, z. b. *edda* poetik zu *óþr* poesie, *stedda* stute zu *stóþ* gestüte.

2. Durch kürzung zu *o*, z. b. ntr. *gott* zu *góðr* (got. *gōds*) gut, namen wie *Þorsteinn* zu *Þórr*, *Hrolleifr* zu *hróðr* ruhm.

3. Sonst erhalten, z. b. *bók* (got. *bōka*) buch, *bróþer* (got. *brōþar*) bruder.

§ 11. ū wird in vierfacher weise behandelt:

1. Durch *i*- und *R*-umlaut zu *ý*, z. b. *lýkr* (got. *lūkis*) schliesst, *hýsa* beherbergen zu *hús* haus; *sýr* (lat. *sūs*) sau, *kýr* (ags. *cú*) kuh. Bei kürzung steht *y*, z. b. pl. *ymser* zu *ýmiss* wechselnd, der name *Knytlengr* zu *Knútr*.

2. Zu ō vor *h*, z. b. *ótta* (got. *ūhtwō*) morgenzeit, *þótta* (got. *þūhta*) dünkte. Bei *i*-umlaut steht *ǿ*, z. b. *ǿre* (got. *jūhiza*) jünger.

3. Durch kürzung zu *u*, z. b. *brullaup* hochzeit zu *brúþr* braut.

4. Sonst erhalten, z. b. *dúfa* (got. *dūbō*) taube, *út* (got. *ūt*) hinaus.

c) Diphthonge.

§ 12. *ai* ist zunächst und zwar wol schon vorhistorisch in zweifacher weise entwickelt worden:

1. Vor *h*, *r* (aber nicht *R*) und heterosyllabischem *w* sowie in stark nebentoniger silbe zu *á*, das dann ganz wie altes *ā* (s. § 7) behandelt wird, z. b. *á* (got. *aih*) besitze, *fár* (got. *faihs*) schimmernd, *ár* (got. *air*) früh, *sár* (got. *sair*) wunde — aber dagegen (nach 2, d unten) z. b. *eir* (got. *aiz*) erz, *meire* (got. *maiza*) grösser — adv. *ská* (lat. *scævus*, gr. *σκαιός*) schräge — aber dagegen (nach 2, a unten) z. b. *ey* (got. *aiw*) immer — mannsnamen wie *Þorlákr, Óláfr* neben *Þorleikr*, *Aleifr* mit haupttoniger ultima. Ferner mit *i*-umlaut z. b. *ǽtt* (got. *aihts*) familie, *ǽfen-* (got. *aiweins*) ewig-; mit *u*-umlaut z. b. *ǫ́rr* (got. *airus*) bote.

2. Sonst zu *œi*, das dann in vierfacher weise behandelt worden ist:

a) Durch *w*-umlaut zu *ey* geworden, z. b. *veykr*, acc. *veykuan* weich, *hreyr* (got. *hraiw*) leichnam neben dat. *hrǽfe* (wozu nom. *hrǽ*) nach 1 oben.

b) Vor im auslaut geschwundenem *ʒ* zu *é*, z. b. prät. *sté* (got. *staig*) stieg.

c) Durch kürzung zu *e*, z. b. *mestr* (got. *maists*) grösst, *ellefo* (got. *ainlif*) elf, *flesk* (ahd. *fleisk*) fleisch, dat. *helgom* zu *heilagr* heilig.

d) Sonst zu *ei*, z. b. *beit* (got. *bait*) biss, *leika* (got. *laikan*) spielen.

§ 13. *au* ist zunächst und zwar wol schon vorhistorisch in zweifacher weise entwickelt worden:

1. Vor *h* zu *ó*, z. b. *þó* (got. *þauh*) jedoch, prät. *fló* (got. *þlauh*) floh.

2. Sonst zu *ǫu*, das dann in dreifacher weise behandelt worden ist:

a) Durch *i*- und *R*-umlaut zu *ey* geworden, z. b. *hleypr* (got. *hlaupis*) läufst, *geyma* (got. *gaumjan*) beachten, bewahren; *eyra* (vgl. got. *ausō*) ohr, *reyrr* (vgl. got. *raus*) rohr.

b) Vor im auslaut geschwundenem *ʒ* zu *ó*, z. b. prät. *ló* (got. *laug*) log.

c) Sonst zu *au*, z. b. *dauþr* (got. *dauþus*) tod, *auga* (got. *augō*) auge.

§ 14. *eo* wird in zweifacher weise behandelt:

1. Durch *i*-umlaut zu *ǿ*, z. b. 3. pl. prät. conj. *hlǿpe*, *ǿse*

neben ind. *hlíópo* liefen, *íóso* schöpften. Wo scheinbar statt des zu erwartenden *é* ein *ý* auftritt, ist dies nach § 15, 1 (vgl. § 5, 1 und § 6 anm.) zu beurteilen, z. b. *býþr* (got. *biudis*) bietet zu *bióþa* bieten.

2. Sonst zu *ió*, z. b. *þiófr* (ahd. *deob*) dieb, *hlióp* (ahd. *leof*) lief.

§ 15. *eu* und *iu* sind schon vorhistorisch in *iu* zusammengefallen, welches dann in dreifacher weise behandelt worden ist:

1. Durch *i*- und *R*-umlaut zu *ý*, z. b. *dýpþ* (got. *diupiþa*) tiefe, *sýke* (got. *siukei*) krankheit, *nýr* (got. *niujis*) neu; *dýr* (got. *dius*, gen. *diuzis*) tier.

2. Zu *iú* vor *f, g, k, p*, z. b. *liúfr* (got. *liubs*) lieb, *liúga* (got. *liugan*) lügen, *siúkr* (got. *siuks*) krank, *diúpr* (got. *diups*) tief. Bei *i*-umlaut steht *ý* nach 1 oben.

3. Sonst zu *ió*, z. b. *sión* (got. *siuns*) das sehen, *liótr* (got. *liuts*) ungestalt, *hlióþ* (got. *hliuþ*) gehör. Jedoch steht *ío* in *nío, -nde* (got. *niun, -da*) neun, -te, wonach *tío, -nde* zehn, -te sich gerichtet hat. Bei *i*-umlaut steht nach 1 oben *ý*, z. b. *ýler* (got. *jiuleis*) weihnachtsmonat zu *íól* weihnachten.

B. Die sonanten der schwachtonigen silben.

a) Vocalwechsel.

§ 16. *a, ā, o, ō* sind unterschiedslos zusammengefallen und treten in zweifacher weise auf:

1. Als *o* im auslaut (wenn kein nasal dort geschwunden ist), vor *m* und vor einem — erhaltenen oder geschwundenen — *o* (*u*) der folgenden silbe, z. b. dat. acc. *Guþrúno* (vgl. got. *rūna*) ein weibsname, *Níþoþr* (aber gen. *-aþar* nach 2 unten; ags. *Níðhad*) ein mannsname zu *hǫþr* (**haþuR*) streit, nom. acc. pl. *foroþ* verderb zu *ráþ* (pl. *rǫ́þ* aus **rāðu*) rat, *ǫnnor* (got. *anþara*) zu *annarr* anderer, dat. pl. *dómorom* zu *dómare* richter, 1. pl. *bindom* (got. *bindam*) binden, dat. pl. *mónoþom* (got. *mēnōþum*) monaten, *rúnom* (got. *rūnōm*) runen. Dies *o* wird in geschlossener silbe schon vor 1250, in offener silbe gegen 1300 durch *u* ersetzt, z. b. *ǫnnur*, *dómorum*, später auch *Guþrúnu*, *dómurum*.

2. Sonst als *a*, z. b. *binda* (got. *bindan*) binden, acc. pl. *daga* (got. *dagans*) tage, *báþa* (got. *bans þans*) beide, *ǫkkla*

(ahd. *anklāo*) fussknöchel, *tunga* (got. *tuggō*) zunge, nom. acc. pl. *rúnaʀ* (got. *rūnōs*) runen.

§ 17. *e, ē, i, ī, ai, eu, iu* sind unterschiedslos zusammengefallen und treten als *e* auf, z. b. *hinneg* dort zu *vegr* weg, 2. sg. *valþer* (got. *walidēs*) wähltest, part. prät. *valeþr* (got. *waliþs*) gewählt, acc. pl. *geste* (got. *gastins*) gäste, *hirþer* (got. *haírdeis*) hirt, *frǿþe* (got. *frōdei*) wissenschaft, 3. sg. präs. conj. *fare* (got. *farai*) fahre, nom. pl. *blinder* (got. *blindai*) blinde, *eyrer* (lat. *aureus*) eine münze, dat. sg. *syne* (ahd. *suniu*) sohne. Dies *e* wird schon vor 1250 durch *i* ersetzt, z. b. *hinnig, valdir* u. s. w.

§ 18. *u, ū* treten beide als *o* auf, z. b. acc. sg. *suno* (got. *sununs*) söhne, 1. pl. prät. ind. *bitom* (got. *bitum*) bissen, nom. acc. pl. *tungor* (ahd. *zungūn*) zungen, *vildo* du willst (zu *þú* du). Dies *o* wird nach § 16, 1 später durch *u* ersetzt, z. b. *sunu, bitum* u. s. w.

§ 19. *au* tritt immer als *a* auf, z. b. *átta* (got. *ahtau*) acht, *gǽfa* (got. *gēbjau*) gäbe, *sonar* (got. *sunaus*) sohnes.

§ 20. Das durch *i*-umlaut entstandene *y* (§ 6, 1) wird in proklitischen wörtern zu *i* vor einem — son. oder cons. — *i* (*e*) der folgenden silbe, z. b. *firer* für, *ifer* über, *þikia* dünken neben starktonigem *fyrer, yfer, þykkia.*

b) Vocalschwund.

§ 21. a) Durch syncope schwindet schon in vorliterarischer zeit jeder unbetonte kurze (im auslaut auch lange) vocal, wo nicht doppelte consonanz folgt, und zwar in folgenden fällen:

1. In vorsilben, z. b. *granne* (got. *garazna*) nachbar, *glíkr* (got. *galeiks*) gleich, *gǫ́t* (vgl. as. *giahtōn*) aufmerksamkeit, *slíkr* (got. *swaleiks*) solcher.

2. In der ultima, z. b. *fé* (got. *faíhu*) vieh, *mǫgr* (got. *magus*) sohn, *hatr* (got. *hatis*) hass, *brýtr* (got. *briutis*) brichst, 1. sg. präs. ind. *ber* (got. *baíra*) trage, imp. *sǿk* (got. *sōkei*) suche, acc. sg. m. *einn* (got. *ainnō-hun*) einen, *blindan* (got. *blindana*) blinden, 1. pl. präs. conj. *berem* (got. *baíraima*) tragen.

3. In der pænultima, z. b. *fagna* (got. *faginōn*) sich freuen, *ellre* (got. *alþiza*) älter, nom. pl. *himnar* (got. *himinōs*) himmel, *numner* (got. *numanai*) genommene, gen. pl. *gumna* (got. *gumanē*) männer, *blindra* (ahd. *blintero*) blinder.

4. In der antepænultima (und ultima), z. b. dat. sg. m. *bundnom* (got. *bundanamma*) gebundenem, acc. sg. m. *valþan* (got. *walidana*) gewählten.

5. In enklitischen einsilbigen wörtern, z. b. *emk* aus *em ek* ich bin, *kallask* aus *kalla sik* sich nennen, *þeims* aus *þeim es* demjenigen welcher, *unz* aus *und es* bis dass, *þótt* aus *þó[h] at* wiewol. Von zweisilbigen enklitischen wörtern syncopieren nur die verbalformen *erom, -oþ, -o* nach auf *-r* auslautenden wörtern und zwar die pænultima, wogegen das *o* der ultima gewöhnlich gedehnt wird, z. b. *þeirró* aus *þeir ero* sie sind.

Anm. 1. Syncopiertes *a* bewirkt immer *a*-brechung, syncopiertes *u* (*o*) immer *u*-brechung oder *u*-umlaut. Für syncopiertes *i* dagegen gilt im grossen und ganzen die regel, dass es umlaut bewirkt, wenn die vorhergehende silbe lang, nicht aber wenn sie kurz ist, z. b. prät. *dǿmþa* (got. *dōmida*) erteilte, *vermþa* (got. *warmida*) wärmte, aber *valþa* (got. *walida*) wählte.

b) Durch contraction schwindet zur zeit der ältesten handschriften (um 1200) *a, e, o* unmittelbar nach langem vocal in folgender ausdehnung:

1. *a* nach *á*, z. b. *fá* (got. *fāhan*) bekommen, acc. sg. m. *blá(a)n* blauen.

2. *e* nach *é* und schwankend nach *ý, ǽ, ǿ*, z. b. dat. sg. *kné(e)* knie, 3 sg. präs. conj. *sé(e)* sehe, *mý(e)ll* ball, dat. sg. *frǽ(e)* samen, *sǽ(e)ng* bett, 3. sg. praet. conj. *dǿ(e)* stürbe.

3. *o* nach *ó, ú, ǫ́*, z. b. dat. pl. *skó(o)m* schuhen, gen. sg. *Gró(o)* ein weibsname, *trú(o)* glaube, dat. pl. *frú(o)m* frauen, *ǫ́(o)m* flüssen, dat. sg. ntr. *blǫ́(o)* blauem.

Durch analogische neubildung treten später die vocale (dann *a, i, u*, § 16, 1, § 17, § 18) der flexionsendungen oft wieder auf, z. b. *bláan* nach *trúan* treu, *frǽi* nach *strái* stroh, *skóum* nach *véum* heiligen stätten, *áum* statt *ám, ǫ́m* (§ 7, 2) u. s. w.

Anm. 2. Ueber die behandlung des anlautenden vocals bei dem übergang des pron. *enn* in suffigierten artikel s. § 95.

II. Abschnitt. Consonanten.

§ 22. Die aus urgerm. zeit übernommenen consonanten sind:

	Explosivæ		Frikativæ		Nasale	Liquidæ	Cons. vocale
	stimml.	stimmh.	stimml.	stimmh.			
Labiale:	*p, pp*	*b, bb*	*f* —	*ƀ*	*m, mm*	—	*w, ww*
Interdentale:	—	—	*þ* —	*ð*	—	—	—
Dentale:	*t, tt*	*d, dd*	*s, ss*	*z*	*n, nn*	*l r, ll rr*	—
Palatale u. velare:	*k, kk*	*g, gg*	*h* —	*ȝ*	*ŋ* —	—	*j, jj*

A. Die einzelnen consonanten.

a) Labiale.

§ 23. *p* und *b* werden als solche erhalten, z. b. *grípa* (got. *greipan*) greifen, *skepia* (got. *skapjan*) schaffen; *lamb* (got. *lamb*) lamm.

Anm. Wegen schwachtonigkeit wird die partikel *umb* 'um' bald zu *um*.

§ 24. *f* wird in vierfacher weise behandelt:

1. Anlautend erhalten, z. b. *fótr* fuss, *flióta* fliessen, *friósa* frieren.

2. Vor *s* und *t* geht es allmälich in *p* über, z. b. *refsa, repsa* (ahd. *refsan*) züchtigen, *hepta* (got. *haftjan*) hindern, *opt* oft.

Anm. 1. In mehreren alten hdschr. steht *fst* statt *ft* (*pt*).

3. Schwindet zwischen *m* und *t*+vocal, z. b. *fimte* (got. *fimfta*) fünfte; oft auch nach consonanten in namen auf -(*f*)*røþr* m. und -(*f*)*ríþr* f., z. b. *Guþrøþr* Gottfried neben *Hallfrøþr, Sigríþr* neben *Ragn*(*f*)*ríþr*.

4. Wird sonst zu *ƀ* (geschrieben *f*), z. b. *hefia* (got. *hafjan*) heben, *ulfr* wolf, *þarf* bedarf.

Anm. 2. Auf einem schon urgerm. wechsel *mf*:*mb* (je nach der lage des haupttones) beruht der gegensatz *fifl* (**fimfil-*, s. § 26, 4) riese, tor: *fimbol-* riesen-.

§ 25. *ƀ* wird in vierfacher weise behandelt:

1. Anlautend wird es zu *b*, z. b. *bera* tragen, *brióta* brechen.

2. Vor *k, s, t* zu *f*, z. b. *rífka* (zu ndd. *rībe*) vermehren, ntr. sg. gen. *liúfs*, acc. *liúft* lieb.

3. Schwindet inlautend vor *u*, z. b. *haukr* (ahd. *habuh*) habicht, *biórr* (ags. *beofor*) biber.

4. Sonst erhalten (geschr. *f*), z. b. *grafa* graben, *kalfr* kalb, *erfa* erben. Vor *n* steht jedoch oft (seit c. 1200) *m*, z. b. *iafn, iamn* eben.

§ 26. *m* wird in fünffacher weise behandelt:

1. Vor *n* zu *ƀ* (geschr. *f*), z. b. *nafn* (später bisweilen *namn* nach § 25, 4).

2. Vor *g, k* zu *ŋ* (geschr. *n*), z. b. dat. sg. m. *einonge, huerionge* keinem (vgl. *einom* einem, *hueriom* jedem).

3. Assimiliert sich folgendem *p*, z. b. *kapp* kampf, *kroppenn* (aschw. *krumpin*) geschrumpft.

4. Schwindet mit ersatzdehnung (des vorhergehenden vocals) vor *f*, *s* und im auslaut, z. b. *fífl* (s. § 24 anm. 2) riese, *tóft* (ahd. *zumft*), *toft* (nach § 10, 2), *topt* (§ 24, 2) bauplatz, *láss* riegel (zu *lǫm* angel), *frá* (got. *fram*) 'von'. *Fim* (got. *fimf*) fünf hat sich nach *fimte* (s. § 24, 3) fünfte gerichtet.

5. Sonst erhalten, z. b. *nema* nehmen, *arms* arm.

Anm. Auf dissimilation beruht *n* in *megen* neben *megom* 'zu — seiten'.

§ 27. *w* wird in dreifacher weise behandelt:

1. Erhalten (geschr. *u*, in den meisten ausgaben *v*) vor *a, á, e, é, i, í, ǫ, ǫ́, ǽ* nach anlautender consonanz sowie inlautend nach einfacher consonanz mit vorhergehendem kurzem vocal (vgl. jedoch 2 unten) und auch sonst nach *g, k* (ausser wo der vorherg. voc. *o, u* ist), z. b. *huar* (got. *ƕar*) wo, *suá* (got. *swa*) so, *tueir* (got. *twai*) zwei, *kuiþr* (got. *qiþus*) magen, *huítr* (got. *ƕeits*) weiss, *kuǽn* (got. *qēns*) weib, *mølua* (got. *malwjan*) zermalmen, *ýkua* weichen, *syngua* (got. *siggwan*) singen, *søkkua* (got. *sigqan*) sinken (aber *sungenn* gesungen, *sokkenn* gesunken).

2. Zu *ƀ* geworden vor denselben vocalen anlautend (geschr. *v*), inlautend (geschr. *f*, in vielen ausgaben *v*) nach vocalen, seit 1200 auch nach einfacher cons. mit vorherg. kurzem vocal, z. b. *valda* (got. *waldan*) walten, *ver* (got. *waír*) mann, *vile* (got. *wilja*) wille, *vín* (got. *wein*) wein, *vǫmb* (got. *wamba*) bauch, *ǽfen-* (got. *aiweins*) ewig-, *snióſa* schneien, *snifenn* beschneit (zu ahd. *snīwan*); *gerfe* kleidung, *stǫþfa* hemmen statt älteren *gerue, stǫþua* (vgl. 1 oben).

3. Geschwunden (mit ersatzdehnung, wenn vocal vorausgeht) sonst, d. h. vor *o, ó, u, ú, y, ý, ø, ǿ*, vor cons., nach langer silbe auf cons. (über *g, k* s. 1 oben) und auslautend, z. b. *ormr* (got. *waúrms*) schlange, *hót* (got. *ƕōta*) drohung, *ull* (got. *wulla*) wolle, *sylta* (got. *swultjau*) stürbe, *ǿpa* (got. *wōpjan*) schreien, *litr* (got. *wlits*) farbe, *reka* (got. *wrikan*) treiben, *hiól* (ags. *hwéol*) rad, *stráþa* (got. *strawida*) streute, *sǫngr* (got. *saggws*) gesang, *ótta* (got. *ūhtwō*) morgenzeit, *benda* (got. *bandwjan*) anzeigen, *ey* (got. *aiw*) immer, *sǫng* (got. *saggw*) sang, *sá* (got. *saƕ*) sah.

Anm. 1. Mit vorherg. *m* assimiliert ist *w* in *megom* (*megen* § 26 anm.) 'zu — seiten', das aus dat. pl. **wegom* (*vegom* nach 2 oben) 'wegen' unmittelbar nach wörtern, die auf *-m* auslauten, entstanden ist, z. b. *bǫ́þom megom* zu beiden seiten.

Anm. 2. Auf einem schon urgerm. wechsel *w* (vor vocal) : *u* (vor

cons.) beruhen gegensätze wie *mǽr* (got. *mawi*) : pl. *meyiar* (got. *maujōs*) mädchen, *þír* (got. *þiwi*) : pl. *þýiar* (got. *þiujōs*) magd, *tuí-* zwei- : *týia* zweifel, *ǫ́* (got. *aƕa*) fluss : *ey* aue, *hǫ́* nachgras (vgl. got. *hawi*) : dat. *heye* (got. *hauja*) gras, prät. *þráþa* zu *þreyia* sich sehnen, *kníþa* zu *knýia* schlagen, part. präs. pl. *dáner* zu *deyia* sterben.

b) Interdentale und dentale.

§ 28. *þ* wird in fünffacher weise behandelt:

1. Wird zu ð (geschr. *þ*, in den meisten ausgaben ð) nach vocalen und *ƀ*, *ʒ*, *m*, *r*, z. b. *bróþer* (got. *brōþar*) bruder, *Eggþer*, *Hamþer* (ahd. *Hamathio* zu got. *þius*) mannsnamen, *verþa* (got *waírþan*) werden.

2. Zu *d* im anlaut enclitischer wörter und zusammensetzungsglieder nach *ll*, *nn*, z. b. *vil(l)do* du willst, *mon(n)do* du wirst (neben *þú* du), mannsnamen wie *Halldórr* (zu *þórr*), *Endriþe* (aus *einn þriþe*); um 1200 auch nach *l*, *n* mit vorherg. cons. oder langem vocal, z. b. der name *Steindórr*.

3. Assimiliert sich vorhergehendem *l*, *n*, *t* und folgendem *k*, *l*, *t*, z. b. *ellre* (got. *alþiza*) älter, *hollr* (got. *hulþs*) hold, *annarr* (got. *anþar*) anderer, *finna* (got. *finþan*) finden, *bríótto* (aus *bríót þú*) brich; die mannsnamen *Hrokkell*, *Hrolleifr* (vgl. got. *hrōþeigs*), *sílla* (zu got. *seiþus*) spät, ntr. *blítt* (got. *bleiþata*) gütig.

Anm. 1. Auf einem schon urgerm. wechsel *lþ* : *lð*, *nþ* : *nd* (je nach der lage des haupttones) beruht der gegensatz *ll* : *ld* (s. § 29, 1), resp. *nn* : *nd* in fällen wie *ellre* älter : *aldenn* alt, *finna* finden : part. prät. *fundenn*.

4. Schwindet mit ersatzdehnung inlautend vor *l* sowie oft vor *b*, *m*, *n*, *r*, *w*, z. b. *mál* (got. *maþl*) sprache, *nǿl* (got. *nēþla*) nadel, die mannsnamen *Hró(þ)biartr*, *Hró(þ)mundr*, pl. *Heiner* einwohner von *Heiþmǫrk* (vgl. got. *haiþi*), *Hrǿrekr* Roderich, pl. *hudrer* (got. *ƕaþarai*) welche von den zwei gruppen, *Hrólfr* (ags. *Hróðwulf*) Rudolf, *Ǫ́lfr* (ags. *Æðwulf*) Adolf.

5. Sonst erhalten, z. b. *þola* (got. *þulan*) dulden, *þrír* (got. *þreis*) drei, *blíþka* (vgl. got. *bleiþjan*) sänftigen.

Anm. 2. Got. *þl* entspricht im anlaut *fl-*, z. b. *flýia* (got. *þliuhan*) fliehen.

§ 29. ð wird in sechsfacher weise behandelt:

1. Wird zu *d* vorhistorisch im anlaut und nach *l*, z. b. *dagr* tag, *valda* walten; später (nach vollzogener syncope), aber noch vorliterarisch, wo zwei ð nach starktonigem vocal (vgl.

§ 46, 3) zusammenstossen, z. b. *fǿdda* (got. *fōdida*) nährte, sowie nach ursprünglichem (vgl. 2 unten) *ll, nn*, z. b. *fylda* (got. *fullida*) füllte, *kenda* (got. *kannida*) kannte; frühestens um 1200 nach *l, n* mit vorherg. cons. oder langem vocal, z. b. *huílþ* > *huíld* ruhe, *girnþa* > *girnda* machte begierig; noch etwas später auch nach *l, n* mit vorherg. kurzem vocal, z. b. *alþa* > *valda* wählte, *vanþa* > *vanda* gewöhnte. Ueber die gruppe *zð* s. § 33, 1.

2. Zu *t* schon vorhistorisch im auslaut, z. b. prät. *galt* (got. *gald*) galt (vgl. aber *giald* aus urnord. **ȝelða* bezahlung); später, aber noch vorliterarisch, nach und vor *s* (statt *ts* wird *z* geschrieben) sowie nach *ll, nn,* wo sie aus *lþ, nþ* entstanden sind, (s. § 28, 3), und nach *l, n,* vor welchen ein stimmloser consonant steht oder geschwunden ist, z. b. *gǿzka* güte zu *góþr* gut, adv. *víz* zu *víþr* weit, *reista* (got. *raisida*) richtete auf, *vilta* (got. **wilþida,* vgl. *wilþeis*) führte irre, *nenta* (got. *nanþida*) wagte, *mǽlta* (got. *maþlida*) sprach, *vǽpnta* bewaffnete. Vgl. noch 3 unten.

3. Zu *þ* (in den meisten ausgaben ð geschr.) vor *k* und nach *f, k, p,* z. b. *víþka* erweitern, *tylfþ* zwölfter, *drekþa* (got. *dragkida*) tränkte, *vakþa* weckte, *ǿpþa* (got. *wōpida*) schrie, *glapþa* narrte. Etwas nach 1200 wird dies *þ* zu *t* nach *f, k, p* mit vorherg. cons. oder langem vocal, z. b. *tylft, drekta, ǿpta*; später auch mit vorherg. kurzem vocal, z. b. *vakta, glapta.*

4. Assimiliert sich vorhergehendem *t* und folgendem *d, t, þ* (worauf *þþ* zu *tt* wird) sowie sporadisch *l,* z. b. *bǿtta* (got. *bōtida*) büsste, *guddómr* gottheit zu *guþ* Gott, *gott* (got. *gōdata*) gutes, *biótto* aus *bióþ þú* biete (du), *á mille* neben *á meþal* in der mitte.

5. Schwindet (mit ersatzdehnung) oft vor *l, n, r, w* und zwischen consonanten, z. b. *gó(þ)legr* schön, *Skáney* (ags. *Scedeníȝ*, lat. *Scadinavia*) Schonen, *iúr* euter, *Aunn* (ags. *Eádwine*) ein mannsname, *stir(þ)na* steif werden, *ver(þ)gangr* bettelei, *har(þ)la* sehr.

6. Sonst als ð (geschr. *þ*, in den meisten ausgaben ð) erhalten, z. b. *faþer* (got. *fadar*) vater, *garþr* (got. *gards*) gehöft.

§ 30. *t* wird in fünffacher weise behandelt:

1. Wird zu ð (geschr. *þ*, in den meisten ausgaben ð) in unbetontem auslaut nach vocal, in der ältesten literatur noch selten, später immer häufiger, z. b. *at* > *aþ* dass, *vit* > *viþ* wir zwei, *miket* > *-iþ* grosses, *þaket* > *-iþ* das dach.

2. Zu *tt* nach haupttonigem langem vocal, mit dem es als flexionsendung oder als anlaut eines unbetonten compositionsgliedes zusammentrifft, z. b. *blátt* blaues, *þrettán* dreizehn, *tottogo* (vgl. gr. δώ-δεκα) zwanzig.

3. Assimiliert sich folgendem *k* und (allgemein erst seit c. 1250) antevocalischem *s,* z. b. *nøkkuerr* irgend ein (aus *ne veit ek huerr* ich weiss nicht wer), *etke* (alt und selten) > *ekke* nichts, die mannsnamen *Gizorr* > *Gissurr, þiaze* > *þiassi.*

4. Schwindet vor *s* + cons., z. b. *þriózka* > *þrióska* widerspenstigkeit; bisweilen durch dissimilation nach *ts,* z. b. *síz*(*t*) am wenigsten, *veiz*(*t*) weisst; oft auch zwischen consonanten, z. b. *kris*(*t*)*ne* christentum, pl. *ap*(*t*)*nar* abende.

5. Sonst erhalten, z. b. *tré* (got. *triu*) baum, *vatn* (got. *watō*) wasser.

§ 31. *d* wird in vierfacher weise behandelt:

1. Wird zu *t* schon vorhistorisch im auslaut, z. b. prät. *batt* (got. *band*; vgl. § 34, 1) band (vgl. aber das subst. *band* band aus urnord. **ƀanda*); spätestens um 1200 auch vor *k, s,* z. b. *stentk* aus *stend ek* ich stehe, gen. *lanz* zu *land* land.

2. Assimiliert sich folgendem *t,* z. b. ntr. *blint* (got. *blindata*; vgl. § 46, 1) blindes, *fǿtt* zu *fǿddr* (vgl. § 29, 1) genährt.

3. Schwindet oft zwischen consonanten, z. b. *an*(*d*)*lit* antlitz, *frǿn*(*d*)*kona* muhme.

4. Sonst erhalten, z. b. *binda* binden, *hǫnd* (got. *handus*) hand.

§ 32. *s* wird in zweifacher weise behandelt:

1. Wird zu *ts* (geschr. *z*) nach *ll, nn,* z. b. gen. *al*(*l*)*z* zu *allr* ganz, *brun*(*n*)*z* brunnens.

2. Sonst erhalten, z. b. *sonr* sohn, *oxe* ochs, *hals* hals.

Anm. Auf einem schon urgerm. wechsel (je nach der lage des hochtones) *s* : *z* (stimmh. *s*) beruht der gegensatz *s* : *r* (s. § 33, 4) in fällen wie *kiósa* (got. *kiusan*) : part. prät. *kørenn* wählen, *frióśa* : *frørenn* frieren. Vor *t* steht immer *s,* z. b. superl. *mestr* (got. *maists*) : *meire* (got. *maiza*) grösser.

§ 33. *z* (stimmh. *s*) wird schon vorhistorisch zu *R* (s. § 1, 2), das dann in vierfacher weise behandelt wird:

1. Assimiliert sich (nur vor der syncopierungszeit) folgendem ð (ðð wird dann zu *dd*, vgl. § 29, 1) und *n*, z. b. *gaddr* (got. *gazds*) stachel, *hodd* (got. *huzd*) hort, *rann* (got. *razn*) haus; ferner (auch nach der syncopierungszeit) vorhergehendem *l, n,*

r, s, z. b. *stóll* (got. *stōls*) stuhl, *ketell* (got. *katils*) kessel, *skínn* (got. *skeinis*) glänzst, *heitenn* (got. *haitans*) geheissen, *mǽrr* (got. *mērs*) berühmt, *ferr* (got. *faris*) fährst, *less* (got. *lisis*) liest. Jedoch steht nach kurzem starktonigem vocal immer *nr*, gewöhnlich auch *lr*, z. b. *vanr* (got. *wans*) mangelnd — vgl. mit schwachton. vocal *enn* (got. *jains*) 'der', mit urspr. langem voc. *minn* (got. *meins*) mein — *hylr* (got. *huljis*) hüllst, *stelr* (häufiger jedoch *stell*, got. *stilis*) stiehlst. Nach *ll* steht fast ausnahmslos *r*, z. b. *fullr* (got. *fulls*) voll; ebenso überwiegend nach *nn* (das dann vor *r* zu *ð* wird, s. § 34, 5), z. b. *brunnr, bruðr* brunnen, *brenn, brennr, breðr* (got. *brinnis*) brennst. pl. *menn, meðr* (got. *mans* < **manniz*) männer, aber nur *minne* (got. *minniza*) minder.

Anm. *mʀ* tritt als *mm* auf nur in *framm* (got. *framis*) 'hervor'.

2. Wird nach 1200 zu *rr* (früher *r* nach 4 unten) nach haupttonigem langem vocal, mit dem es als flexionsendung oder als anlaut einer unbetonten flexionssilbe zusammentrifft, z. b. *nǽr* > *nǽrr* (got. *nēƕis*) näher, *fǽre* > *fǽrre* (got. *fawiza*) weniger, *grár(r)*, gen. pl. *grár(r)a* grau.

3. Schwindet vor *s*, z. b. *kallask* nennt sich zu *kallar* (aus *-aʀ*, got. *-ōs* nach 4 unten) nennt.

4. Wird sonst zu *r*, z. b. *dagr* (got. *dags* aus **ðaȥaz*) tag, *betre* (got. *batiza*) besser.

§ 34. *n* wird in sechsfacher weise behandelt:

1. Assimiliert sich folgendem *t*, wo die gruppe *nt* vor der syncopierungszeit da war, z. b. *vǫttr* (aschw. *vanter*) handschuh, *spretta* (mhd. *sprinzen*) springen. Wo aber *nt* durch syncope entsteht, tritt assimilation nur in schwachtoniger silbe ein, z. b. die gewöhnlich proclitischen ntr. *mitt* (got. *meinata*) mein, *þitt* dein, *sitt* sein, *eitt* ein gegenüber *vant* (got. *wanata*) mangelndes u. dgl.; in immer schwachtoniger silbe wird dann *tt* zu *t*, z. b. *et* (got. *jainata*) 'das', *bundet* gebundenes.

2. Schwindet mit ersatzdehnung vor *k, l, r, s* und im urspr. auslaut (auch wenn in urnord. zeit ein consonant — welcher dann ebenfalls schwindet — nicht aber wenn ein vocal folgte), z. b. die mannsnamen *Áke* (ahd. *Anihho*), *Háke* (ahd. *Hannihho*), *Ale* (ahd. *Analo*), *Áleifr* (ags. *Anláf*), *lérept* leinwand, dat. *þór(e)* dem donnergott, *gǫ́s* gans, *ósk* wunsch, *þá* (got. *þan*) dann, *tuá* (got. *twans*) zwei, *binda* (got. *bindan* und *bindand*) binden,

aber acc. sg. m. *blindan* (got. *blindana*) blinden; ausserdem oft zwischen zwei consonanten, z. b. *ǫl(n)boge* ellenbogen, ntr. *iam(n)t* eben, gen. *vaz* zu *vatn* wasser.

Anm. *nl* ist zu *ll* geworden in *ellefo* (got. *ainlif*) elf, *mullaug* neben *mun(d)laug* waschbecken.

3. Wird nach 1200 zu *nn* vor *d*, bisweilen auch vor tautosyllabischem *t*, z. b. *lan(n)d* land, *sen(n)da* senden, *hrein(n)t* reines.

4. Zu *m* vor *p*, z. b. *kanpr, kampr* (afr. *kanep*) schnurrbart, *hanpr*, *hampr* (ags. *hænep*) hanf.

5. (Altes oder nach § 28, 3 aus *nþ* entstandenes) *nn* wird zu ð (geschr. *þ*, in den meisten ausgaben ð) vor *r*, z. b. *iþre* innerer, *aþrer* (got. *anþarai*) andere zu sg. *annarr*.

6. Sonst erhalten, z. b. *nótt* nacht, *hane* hahn, *laun* lohn.

§ 35. *l* wird in dreifacher weise behandelt:

1. Wird nach 1200 zu *ll* vor *d* und (besonders wenn es tautosyllabisch ist) *t*, z. b. *val(l)d* gewalt, *hal(l)da* halten, *sel(l)t* verkauft, *mǽl(l)ta* sprach.

2. Schwindet oft zwischen zwei consonanten, z. b. *kar(l)-maþr* mann, *en(g)skr* aus *eng(l)skr* englisch, *óx(l)ta* vermehrte.

3. Sonst erhalten, z. b. *langr* lang, *stela, stal* stehlen, stahl.

Anm. Die gruppen *lƀ, lȝ, lk, lm, lp* bewirken schon vor 1250 dehnung eines vorhergehenden *a, o, ǫ, u* (beisp. s. § 2, 3, § 5, 2, § 6, 5); ebenso durch syncope entstandenes *ln, ls* in *ǫ́ln* (got. *aleina*) elle, *háls* hals, *bólstr* kissen neben dem unsyncopierten *ǫln* (lat. *ulna*), *hals* (got. *hals*).

§ 36. *r* wird ebenso in dreifacher weise behandelt:

1. Assimiliert sich im anfang des 13. jahrhs. folgendem *l*, gegen 1300 auch folg. *s*, besonders wenn dies vor consonanten steht, z. b. *karl* > *kall* alter mann, *varla* > *valla* kaum, *fors* > *foss* wasserfall, *fy(r)str* erster.

2. Schwindet (ohne ersatzdehnung) vor *n*, *t* in schwachtoniger silbe, sporadisch vor (später nach § 25, 3, § 27, 3 geschwundenem) *w*, *ƀ* und bisweilen zwischen zwei consonanten, z. b. acc. sg. m. *annan* (got. *anþarana*), ntr. *annat* zu *annarr* anderer, der mannsname *Þóorþr* (*Þórþr* § 21, b, 3) aus **Þór-worðʀ* (< **warðuʀ* § 16, 1) neben gen. *Þorvarþar* (wozu nom. *Þorvarþr* neugeschaffen worden ist), *haustr* aus **harƀustʀ* herbst, pl. *feþgar* aus **faðrizaʀ* vater und sohn, pl. *kuerk(r)nar* die kehle, nom. sg. mit negation *ulfge* zu *ulfr* wolf.

3. Sonst erhalten, z. b. *réttr* recht, *bera* (got. *baíran*) tragen, *huar* (got. *ƕar*) wo.

§ 37. Auf einem schon vorgermanischen übergang von dentaler explosiva +*t* in *ss* (nach langem vocal *s*) beruht der gegensatz *t*, ð : *s*(*s*) in fällen wie *vita* (got. *witan*) wissen : *vissa* (got. *wissa*) wusste, *vísa* (got. *weisjan*) weisen; *gióta* giessen : *giósa* sich gewaltsam ergiessen; *hlaþa* laden : *hlass* fuhre; *hnióþa* hämmern : *hnoss* geschmeide.

c) Palatale und velare.

§ 38. *k* wird in vierfacher weise behandelt:

1. Wird (wenigstens schon im 13. jahrh., später immer häufiger) zu *ȝ* (geschr. *g*) in unbetontem auslaut nach vocal, z. b. *miǫk* > *miǫg* viel, *sik* > *sig* sich, *fréttag* aus *frétta ek* ich erfuhr.

2. Zu *kk* (schwankend) zwischen kurzem vocal und *j* oder *w*, sowie wo es durch enclise mit vorherg. langem haupttonigen vocal zusammentrifft, z. b. gen. *bekkiar* baches, *vek*(*k*)*ia* wecken, *nǫkkue* nachen, *nøk*(*k*)*ueþr* (vgl. got. *naqaþs*) nackt, *sék*(*k*)*a* aus **sé-ek-a* ich sehe nicht.

3. Schwindet bisweilen zwischen zwei consonanten, z. b. *beis*(*k*)*t* bitteres.

4. Sonst erhalten, z. b. *kné* knie, *ek* (got. *ik*) ich. Jedoch wird palatales *k* vor *a*, *o* (*u*) zu *kj* (geschr. *ki*, in den meisten ausgaben *kj*), z. b. *kirkia* kirche, *Mikáll* > *Mikiáll* Michael, dat. pl. *ríkiom* zu *ríke* (got. *reiki*) reich; nach kurzem vocal wird dies *k* (nach 2 oben) zu *kk*, z. b. pl. *Grikkiar* Griechen.

§ 39. *g* wird in zweifacher weise behandelt:

1. Wird zu *k* schon vorhistorisch im auslaut, z. b. prät. *sprakk* (aus **spraŋk* nach § 42, 1) zersprang (vgl. aber das subst. *þing* ding aus urnord. **þiŋga*); spätestens um 1200 auch vor *s* (statt *ks* wird *x* geschrieben) und *t*, z. b. gen. *kononx* zu *konongr* könig, ntr. *rankt* zu *rangr* verkehrt.

2. Sonst erhalten, z. b. *langr* lang, *sǫng* gesang. Jedoch wird palatales *g* vor *a*, *o* (*u*) zu *gj* (geschr. *gi*, in den meisten ausgaben *gj*), z. b. dat. pl. *engiom* zu *enge* wiese.

§ 40. (Die stimmlose fricativa) *h* wird in sechsfacher weise behandelt:

1. Erhalten nur im anlaut vor consonantischen vocalen (*j, w*), z. b. *hiarta* herz, *huat* was.

2. Wird zum hauchlaute *h* im anlaut vor sonantischen vocalen, z. b. *horn* horn, *hefia* heben.

3. Zu stimmlosem *l, n, r* (alle *h* geschr.) im anlaut vor *l, n, r,* z. b. *hlaupa* (got. *hlaupan*) springen, *hníga* (vgl. got. *hneiwan*) hinsinken, *hreinn* (got. *hrains*) rein.

4. Zu *k* zwischen kurzem vocal und *s,* z. b. *ax* (got. *ahs*) ähre, *vaxa* (vgl. got. *wahsjan*) wachsen; vgl. dagegen *þísl* deichsel u. a. nach 6 unten.

5. Assimiliert sich (nachdem es einen vorhergehenden vocal gedehnt hat) folgendem *t,* z. b. *nótt* (got. *nahts*) nacht, *átta* (got. *ahtau*) acht, *mátta* (got. *mahta*) mochte. Jedoch kommen auch einige fälle vor, wo *t* statt *tt* steht, z. b. *dót(t)er* (got. *daúhtar*) tochter, *sót(t)* sucht, *þót(t)a* (got. *þūhta*) schien.

6. Schwindet sonst mit ersatzdehnung, z. b. *siá* (got. *saíƕan*) sehen, *for* furche, *fé* (got. *faíhu*) vieh, *nýsa* (got. *niuhsjan*) spähen.

Anm. Auf einem schon urgerm. wechsel (je nach der lage des haupttones) *h* : *ʒ* (nach nasal *g*) beruhen fälle wie *slá* (got. *slahan*) : part. prät. *slegenn* schlagen, *fela* (got. *filhan*) : part. *folgenn* (got. *fulgins*) verbergen, *á* (got. *aih*) : pl. *eigom* (got. *aigum*) besitze(n), *fá* (got. *fāhan* aus **fanhan*) : part. *fengenn* bekommen.

§ 41. *ʒ* wird in fünffacher weise behandelt:

1. Anlautend wird es zu *g,* z. b. *gestr* gast, *ganga* gehen.

2. Zu *gg* zwischen kurzem vocal und *j,* z. b. *hyggia* (got. *hugjan*) denken, *leggia* (got. *lagjan*) legen. Dies *gg* assimiliert sich folgendem *k,* z. b. *hykk* aus *hygg ek* ich denke.

3. Zu *k* immer nach, häufig auch vor *s, t,* z. b. gen. *enskes* zu *enge* keiner, acc. *mátkan* zu *máttegr* mächtig, gen. *dax* zu *dagr* tag, ntr. *heilakt* zu *heilagr* heilig. Zwischen starktonigem vocal und *t* tritt der übergang erst um 1200 ein, z. b. *driúkt* zu *driúgr* tüchtig.

4. Schwindet mit ersatzdehnung im urspr. auslaut, z. b. *má* (got. *mag*) kann, prät. *sté* (got. *staig*) stieg, *ló* (got. *laug*) log, vgl. aber subst. acc. *mǫg* (got. *magu*) sohn; ferner (wenigstens anscheinend) oft in den zusammensetzungsgliedern *-ʒísl* (oder mit metathesis *-ʒils* § 9, 3), *-ʒárr* und *-ʒenge,* z. b. die mannsnamen *Aþisl, Aþ(g)ils, Hróarr* (ags. *Hróðʒár*), *nafarr*

(ahd. *nabagēr*) bohrer, *vǽrenge* (ags. *wǽrȝenȝa*) söldner; endlich zwischen consonanten in pl. *mor(g)nar* morgen, ntr. *mart* zu *margr* mancher.

5. Sonst erhalten (geschr. *g*), z. b. *draga* (got. *dragan*) ziehen, *morgonn* morgen. Jedoch wird palatales *ȝ* vor *a, o* (*u*) zu *ȝj* (geschr. *gi*, in den meisten ausgaben *gj*), z. b. *gígia* geige, dat. pl. *lǽgiom* zu *lǽge* lage.

§ 42. *ŋ* wird in zweifacher weise behandelt:

1. Assimiliert sich folgendem *k*, z. b. *drekka* trinken, *þakka* danken. In *hǫnk* henkel und einigen lehnwörtern, wie *krankr* krank, unterbleibt die assimilation.

2. Sonst erhalten (geschr. *n*), z. b. *langr* lang, *tunga* zunge.

Anm. 1. Zu *n* ist es geworden in *enskr* aus *en(gl)skr* englisch, *harþenskr* einer aus Hardanger; zu *m* im lehnwort *iumfrú* neben *iungfrú* jungfrau.

Anm. 2. Schon urgerm. ist der schwund vor *h* in fällen wie komp. *óre* (got. *jūhiza*) zu *ungr* (got. *juggs*) jung, *fá* (s. § 40 anm.) bekommen neben prät. *fekk* (< *fiŋg* (§ 39, 1), pl. *fingom*.

§ 43. *j* wird in zweifacher weise behandelt:

1. Erhalten (geschr. *i*, in den meisten ausgaben *j*) in der folge: langer vocal oder cons. mit vorherg. kurzem vocal + *j* + *a, o* (*u*), z. b. pl. *þýiar*, dat. *-iom* (got. *þiujōs, -jōm*) mägde, *meyiar, -iom* (got. *maujōs, -jōm*) mädchen, *velia* (got. *waljan*) wählen, *brynia* (got. *brunjō*) panzer; anlautend nur in *iá* ja und lehnwörtern wie *iungfrú* jungfrau.

2. Sonst geschwunden, z. b. *ár* jahr, *ok* joch, *herr* (got. *harjis*) heer, *vile* (got. *wilja*) wille. Das anscheinend erhaltene *j* in fällen wie *sókia* (got. *sōkjan*) suchen, *sprengia* sprengen, *hneigia* beugen erklärt sich nach § 38, 4, § 39, 2, § 41, 5.

§ 44. Auf einem schon vorgermanischen übergang der dentalen explosivae in *h* vor *t* beruht der gegensatz *k, ȝ, g* : *h* (nach § 40, 5 behandelt) in fällen wie *þykkia* (got. *þugkjan*) : prät. *þótta* (got. *þūhta*) dünken, *yrkia* (got. *waúrkjan*) : *orta* (got. *waúrhta*) bewirken, *mega* (vgl. got. *magan*) : *mátta* (got. *mahta*) können, *eiga* (got. *aigan*) : *átta* (got. *aihta*) besitzen, *ganga* (got. *gaggan*) gehen : *gǫ́tt* (got. *gāhts*) durchgang.

B. Die geminaten.

§ 45. *jj, ww* treten als *ggj, ggw* (got. *ddj, ggw*) auf, z. b. gen. *tueggia* (got. *twaddjē*) zweier, *hǫggua* (ahd. *houwan*) hauen.

Wo *ggj, ggw* durch syncope vor cons., vor *e* (*i*), resp. *o* (*u*) oder im auslaut zu stehen kommen, schwinden (wie sonst) *j, w,* z. b. *veggr* (got. *waddjus*) wand, *gl̨oggr* (got. *glaggwus*) deutlich.

Anm. Auf einem urgerm. wechsel *j* : *jj*, *w* : *ww* beruhen gegensätze wie *tueir* (got. *twai*) : *tueggia* zwei, *hió* : pl. *hiuggo* hieb, -en.

§ 46. Kürzung einer (alten oder durch assimilation entstandenen) geminata tritt in folgenden fällen ein:

1. Nach consonanten (jedoch nicht nach diphthong) ausnahmslos, z. b. *blint* (**blindt,* got. *blindata*) blindes, *venda* (**venddа,* got. *wandida*) wandte, prät. *hirþa* (**hirðða*) oder *hirda* (**hirdda* aus **hirðða* nach § 29, 1) zu *hirþa* bewachen, *hals* (**halsʀ*) hals, *botn* (**botnn̄*) boden, *fogl* (**foȝlʀ,* got. *fugls*) vogel, *akr* (**akrʀ,* got. *akrs*) acker (aber z. b. *teinn,* got. *tains,* zweig).

2. Vor consonanten, z. b. *apr* (aschwed. *amper*) bitter, prät. *stemþa* zu *stemma* hemmen, *vetr* winter, *miskunn* barmherzigkeit (zum präfix *miss-*), *kenda* (got. *kannida*) kannte *fylda* (got. *fullida*) füllte, ntr. *þurt* zu *þurr-* dürr, *ǫk(k)la* (ahd. *anklāo*) fussknöchel, pl. *gugner* zu *guggenn* verzagt. Ausnahme machen *ll, mm, nn, rr* vor *l, m, n, r* (z. b. pl. *fallner* zu *fallenn* gefallen) sowie *gg, kk* vor *j, w.* Uebrigens ist oft durch spätere dehnung (oder durch ausgleichung) geminata wieder entstanden, z. b. prät. *kennda* (§ 34, 3), *fyllda* (§ 35, 1), *veggr* wand nach acc. *vegg* u. s. w.

3. Nach schwachtonigem vocal zu verschiedenen zeiten in verschiedenen fällen, je nachdem der vocal früher oder später reduziert wird, z. b. *blindom* (got. *blindamma*) blindem, *fram(m)* hervor, ntr. *kallat* (**kallaðt*) genannt, *bundet* (**bundent*) gebunden, *eþa* (got. *aíþþau*), *þes(s)* des(sen), *en(n)* noch, *vil(l)* will, *huer(r)* jeder, *þikia* (neben starktonigem *þykkia*) dünken.

Anm. Auf einem urgerm. wechsel zwischen geminata und einfachem cons. beruhen gegensätze wie *suimma* : *suima* schwimmen, *spinna* spinnen *spune* gespinst u. a.

§ 47. Sonst sind die geminaten erhalten, z. b. *klappa* klopfen, *gabba* (ags. *ȝabbian*) zum narren halten, *vamm* (got *wamm*) schande, acc. *skatt* (got. *skatt*) schatz, *todde* (ahd. *zotto*) wollflocke, *huass* (got. *ƕass*) scharf, *kunna* können, *falla* fallen, *fiarre* (got. *faírra*) fern, *hnakke* nacken, *vagga* (vgl. mengl. *waggin*) wiege.

Flexionslehre.

I. Abschnitt. Deklination.

Kap. I. Deklination der substantiva.

A. Vocalstämme (starke deklination).

1. *a*-stämme (maskulina und neutra).

a) Reine *a*-stämme.

§ 48. Maskulina. Paradigmen:

Sg. N.	armr	hamarr	mór(r)	Pl.	armar	hamrar	móar
G.	arms	hamars	mós(s)		arma	hamra	móa
D.	arme	hamre	mó		ǫrmom	hǫmrom	móm
A.	arm	hamar	mó		arma	hamra	móa

1. Wie *armr* (arm) flektieren die meisten mask., deren ultima langen voc. vor einfachem cons. oder kurzen voc. vor zwei cons. aufweist, z. b. *dómr* urteil, *Óláfr* Olaf, *fiskr* fisch, *konongr* könig; mit kurzem ultimavocal vor einf. cons. nur wenige, wie *bikarr* becher, *biskop* (vgl. § 50, 1) bischof, *dagr* (vgl. § 50, 3) tag, *Heriann* ein name, *horr* magerkeit, *huerr* (vgl. § 50, 3) kessel, *melr* sandhaufen, *refr* fuchs, *Regenn* (vgl. § 50, 3), *rugr* (vgl. § 50, a. 2) roggen, *selr* (vgl. § 50, 3) seehund, *verr* mann und namen auf *-arr,* z. b. *Gunnarr*, *Þióþmarr*, *Pétarr*.

Anm. 1. Die wörter auf *-nn* ersetzen später gewöhnlich n. sg. *-þr* (§ 34, 5) durch anal. *-nnr,* z. b. *brunnr* statt *bruþr* brunnen nach g. *brun(n)z,* d. *brunne* u. s. w.

2. Wie *hamarr* (hammer) flektieren die meisten mehrsilbigen mask. mit kurzem ultimavocal vor einfachem cons., z. b. *þistell* distel, *iǫtonn* riese. Von *ketell* kessel, gewöhnlich auch *lykell* schlüssel, *trygell* kleine schüssel, *tygell* schnur und dem namen *Egell* zeigen die syncopierten kasus keinen *i*-umlaut, also pl. *katlar* (dat. *kǫtlom*), *luklar* u. s. w.

Anm. 2. Namen auf *-kell,* wie *Þorkell,* haben im dat. *-katle.* Ueber die sync. kasus von *aptann* abend, *morgonn* morgen s. § 41, 4, § 30, 4. Neben dat. sg. *hifne* (§ 26, 1) zu *himenn* himmel steht meist analogisch *himne.*

3. Wie *mór* (moor) flektieren die meisten mask. mit langem vocal ohne folg. cons., z. b. *iór* pferd, *Hloþvér* Ludwig.

Anm. 3. *Skór* schuh flektiert im pl.: *skúar* (selt. *skuár*, später *skór*), *skúa* (*skuá*), *skóm*, *skúa* (*skuá*, *skó*). Ueber d. pl. *móum* u. dgl. statt *móm* s. § 21, b.

§ 49. Neutra. Paradigmen:

Sg. N.	barn	sumar	bú	Pl.	bǫrn	sumor	bú
G.	barns	sumars	bús(s)		barna	sumra	búa
D.	barne	sumre	búe		bǫrnom	sumrom	búm
A.	barn	sumar	bú		bǫrn	sumor	bú

1. Wie *barn* (kind) flektieren fast alle neutra mit consonantisch auslautender ultima, z. b. *fiall* berg, *bak* rücken. In ableitungssilben steht statt *ǫ* nach § 16, 1 *o* (*u*), z. b. pl. n. a. *heroþ*, d. *-oþom* zu *heraþ* bezirk.

Anm. 1. Ueber g. sg. *vaz* (später anal. *vatns*) zu *vatn* wasser u. dgl. s. § 34, 2.

2. Wie *sumar* (sommer) flektieren nur *gaman* freude, *hǫfoþ* haupt, *megen* stärke, *óþal* (auch ohne syncope) eigentum, pl. *regen* (neben *rǫgn* nach 1) götter. Die sync. kasus von *megen*, gewöhnl. auch *regen* zeigen keinen *i*-umlaut, z. b. d. sg. *magne*, g. pl. *ragna*.

Anm. 2. Ueber d. sg. *gafne*, *gamne* vgl. § 26, 1, § 48 anm. 2.

3. Wie *bú* (haus) gehen (vgl. § 21, b) die meisten einsilbigen vocalisch auslautenden neutra, z. b. *strá* (pl. g. *strá*, d. *strǫ́m*) stroh, *vé* (d. sg. *vé*) geweihte stätte, *blý* (d. sg. *blýe*) blei. Ueber pl. g. *triá* (anal. auch *trió*), d. *trióm* (anal. *triám*) zu *tré* (anal. n. a. pl. *trió*) baum u. dgl., aber *véa*, *véom* zu *vé*, s. § 3, 4, § 9, 2.

Anm. 3. Ueber d. pl. *búum*, *stráum* s. § 21, b.

§ 50. Ueber die einzelnen kasusendungen ist zu bemerken:

1. Sg. n. mask. (ursp. *-ʀ*) wird nach § 33, § 46, 1 behandelt, z. b. *hallr* stein, *stóll* stuhl, *fugl*, *fogl* vogel, *Illér*(*r*) der seegott. Ohne endung sind viele fremdwörter: *biskop* bischof und die meisten eigennamen, z. b. *Krist*, *Satán*, *Benedikt*, *Nikolás*.

Anm. 1. Nicht endung, sondern dem stamme gehörig ist *-r* in *akr* (g. *akrs*, d. *akre* u. s. w.) acker, *aldr* alter, *andr* schneeschuh, *angr* reue, meerbusen, *apaldr* (vgl. anm. 2) apfelbaum, *arþr* pflug, *austr* schöpfen, *bakstr* backen, *Baldr* Balder, *blómstr* blume, *bolstr* kissen, *galdr* zauberlied, *gambr* strauss (tier), *hafr* bock, *heiþr* (vgl. anm. 2) ehre, *hrúþr* schorf, *hungr* hunger, *klungr* hagebuttenstrauch, *kurr* lärm, *lióstr* fischgabel, *lúþr* horn (zum blasen), *motr* kopftuch, *naþr* schlange, *nykr* nix, *otr* otter,

þústr ohrfeige, ***sigr*** sieg und allen auf ***-angr***, z. b. ***leiþangr*** kriegszug; ferner (vgl. anm. 2) ***gróþr*** (schwankend) wachstum, ***hlátr*** gelächter, ***hróþr*** ruhm, ***lemstr*** verstümmelung, ***meldr*** mahlen, ***rekstr*** (schwankend) treiben, ***róþr*** rudern, ***veþr*** widder. Im g. sg. ist dies ***r*** bisweilen nach § 36, 2 schwankend, z. b. ***apald(r)s***, ***arþ(r)s***.

2. Sg. g. (urspr. *-ss*) wird nach § 32, § 46, 1 behandelt, z. b. *hal(l)z* steines, *ban(n)z* bannes, *íss* eises, *lax* lachses. Statt *-ss* steht anal. *-s* gewöhnlich im paradigma *mór*, oft im p. *bú*. Die endung *-ar* der *i*- und *u*-stämme wird von vielen mask. (s. anm. 2) und vom ntr. *fé* (g. *fiár* § 3, 4) gebraucht.

Anm. 2. G. sg. ***-ar*** haben die mask. ***grautr*** grütze, ***hǫfundr*** hauptmann, ***mundr*** brautkaufsgabe, ***óþr*** poesie (aber nicht der name ***Óþr***), ***reyrr*** rohr, ***rugr*** roggen, ***snúþr*** vorteil, ***trúþr*** gaukler, ***úrr*** auerochs, ***visundr*** bisonochs, ***þrót(t)r*** kraft; ferner (g. ***-rar***, s. anm. 1) ***gróþr***, ***hlátr***, ***lemstr***, ***meldr***, ***rekstr***. Schwankend sind ***apaldr*** (g. ***-dar***, ***-drs***, vgl. a. 1) apfelbaum, ***auþr*** reichtum, ***bastarþr*** bastard, ***eiþr*** eid, ***heiþr*** (g. ***-þar***, ***-þrs***, vgl. a. 1), ***lávarþr*** herr, ***lundr*** hain, ***meiþr*** baum, ***seiþr*** zauberei, ***skógr*** wald, ***tírr*** ehre, ***vindr*** wind; ferner (g. ***-rar***, s. a. 1) ***hróþr***, ***róþr***, ***veþr***.

3. Sg. d. *-e* fehlt (von fällen wie *vé* u. dgl., § 49, 3, abgesehen) im paradigma *mór* immer und auch sonst oft bei mask. mit langem ultimavocal, z. b. *Þór* dem donnergott, *kǿrleik* liebe; seltener bei einsilbigen mask. mit positionslangem voc., z. b. *hring(e)* ring (aber *búnenge* rüstung); bei übrigen mask. sehr selten (z. b. *huer* kessel, *sel* seehund und die namen *Dag*, *Regen*), bei ntr. nur in *góz* (selt. *góze*) gut. Die endung bewirkt *i*-umlaut nur in *dege* neben selt. *dag* (wie von *Dagr*) tag.

Anm. 3. ***Þrettr*** list und ***stigr***, ***stígr*** steig können im a. pl. (wie *u*-stämme) auf ***-o*** (***-u***) enden.

b) *wa*-stämme.

§ 51. Maskulina und neutra. Paradigmen:

Sg. M.	N.	hǫrr	Ntr. hǫgg	Pl. M.	hǫruar	Ntr. hǫgg
	G.	hǫrs	hǫg(g)s		hǫrua	hǫggua
	D.	hǫrue	hǫggue		hǫrom	hǫggom
	A.	hǫr	hǫgg		hǫrua	hǫgg

1. Wie *hǫrr* (flachs) gehen *bǫrr* baum, *hiǫrr* schwert, *mór(r)*, *már(r)* möwe, *mǫrr* schmeer, *rǫggr* haarbüschel, *snǽr*, *snjór*, *sniár* schnee, *sǫngr* gesang, pl. *sǫruar* männer, *spǫrr* sperling, *sǽr*, *siór*, *siár* see, *tír* gott und viele namen wie *Níþhǫggr*, *Nǫrr*, *Sigtryggr*, *Týr(r)*.

2. Wie *hǫgg* (hieb) gehen *bǫl* unglück, *bygg* gerste, *fiǫr* leben, *fǫl* dünner schnee, *frǽ, frió* samen, *glygg* wind, *hrǽ* aas, *kiǫt, køt* fleisch, *lyng, ling* heidekraut, *lǽ* betrug, *miǫl* mehl, *ǫl* bier, *skrøk* unwahrheit, *smiǫr, smør* butter, *sǫl* art meertang.

Anm. Das *w* kann später anal. schwinden (z. b. d. sg. *hǫggi*) oder überall durchdringen (z. b. *máfr* nach pl. *máfar*).

§ 52. Ueber die einzelnen endungen ist zu bemerken:

1. Sg. g. mask. auf *-ar* haben gewöhnlich *snǽr* (g. *snǽfar*), *sǽr,* bisweilen *hiǫrr* (g. *hiarar*), *spǫrr* (g. *sparrar*!).

Anm. Sg. n. mask. wie *márr* (nach § 33, 2) geben später zu g. *márs* statt (vgl. § 50, 2) *más(s)* anlass; zu *Týrr,* g. *Týrs* kommt dann auch d. *Týri,* a. *Týr* vor.

2. Sg. d. mask. ist (später) oft ohne endung, z. b. *hǫr(fi)*, *Tý(fi)*.

c) *ja*-stämme.

§ 53. Maskulina und neutra. Paradigmen:

Sg. M. N.	niþr	Ntr. kyn	Pl. M.	niþiar	Ntr.	kyn
G.	niþs, niþiar	kyns		niþia		kynia
D.	niþ	kyne		niþiom		kyniom
A.	niþ	kyn		niþia		kyn

1. Wie *niþr* (verwandter) gehen nur der ortsname pl. *Nesiar* und in alten hdschr. bisweilen (die sonst als *i*-stämme flektierenden) pl. *Grikkiar* Griechen, pl. *Rygiar* einwohner von Rogaland, *vǽngr* flügel.

2. Wie *kyn* (geschlecht) gehen einsilbige ntr. auf *-egg, -ey* oder *e* + einf. cons. (ausser *gler* glas, *gref* hacke, *ker* fass, *leg* grabstätte, die wie reine *a*-stämme flektieren), z. b. *egg* ei, *grey* hündin, *men* halsschmuck; ferner *fyl* fohlen, *gil* kluft, *kiþ* zicklein (auch als reiner *a*-st.), pl. *lyf* arznei, *niþ* abnehmender mond (gewöhnl. als reiner *a*-st.), *ný* neumond, *rif* rippe, *ský* wolke, *þil* diele.

Anm. *Hey* heu hat d. sg. *heyfe* (nach § 51, 2) neben *heye.*

d) *ia*-stämme.

§ 54. Maskulina und neutra. Paradigmen:

Sg. M. N.	hirþer	Ntr. kuǽþe	Pl. M.	hirþar	Ntr.	kuǽþe
G.	hirþes(s)	kuǽþes(s)		hirþa		kuǽþa
D.	hirþe	kuǽþe		hirþom		kuǽþom
A.	hirþe	kuǽþe		hirþa		kuǽþe

1. Wie *hirþer* (hirt) gehen die (besonders im poetischen sprachgebrauch häufigen) zweisilbigen mask. auf *-er* (*-ir*), z. b. *elrer* erle, *lǿkner* arzt. *Eyrer* 'öre' (ein gewicht) hat im pl. *aurar, -a, -om, -a* ohne *i*-umlaut.

Anm. 1. *Ender* ende und der name *Mimer* (*Mímer*?) flektieren überwiegend wie *an*-stämme: *ende(r)*, g. *-a* (selt. *-es*), d. a. *-a*; *Mimer*, g. *-es*, *-a* oder *-s*, d. a. *-e* oder *-a*.

2. Wie *kuǽþe* (gedicht) gehen die zahlreichen mehrsilbigen ntr. auf *-e* (*-i*), z. b. *enne* stirn, *erfeþe* arbeit. Diejenigen auf *-ge, -ȝe, -ke* haben (nach § 38, 4, § 39, 2, § 41, 5) pl. g. *-ia,* d. *-iom,* z. b. *enge* wiese, *lǽge* lage, *ríke* reich.

Anm. 2. *Lǽte* betragen, laut entlehnt im pl. g. und gewöhnl. d. die formen des gleichbedeutenden *lát*. *Fylke* schaar, *kerte* wachslicht, *kippe* büschel, *klǽþe* kleid haben im g. pl. *fylkna* oder *fylkia, kert(n)a, kipna, klǽþ(n)a.*

2. *ō*-stämme (feminina).

a) Reine *ō*-stämme.

§ 55. Paradigmen:

Sg.	N.	sǫg	kerleng	ǫ́	Ingebiǫrg	Skǫgol
	G.	sagar	kerlengar	ár	Ingebiargar	Skǫglar
	D.	sǫg	kerlengo	ǫ́	Ingebiǫrgo	Skǫgol
	A.	sǫg	kerleng	ǫ́	Ingebiǫrgo	Skǫgol
Pl.	N.	sagar	kerlengar	ár		
	G.	saga	kerlenga	á		
	D.	sǫgom	kerlengom	ǫ́m		
	A.	sagar	kerlengar	ár		

1. Wie *sǫg* (säge) gehen viele einsilbige fem.: *brú* brücke, *dǫf* speer, *dreif* zerstreuen, *dǿl* tal, *elztó* feuerstätte, *fiǫþr* feder, *for* furche, *geil* kluft, *giǫrþ* gurt, *gymbr* mutterschaf, *hliþ* seite, *hlíf* schutz, pl. *iþrar* eingeweide, *kleif* steiler abhang, *kǫr* krankenbett, *kǫs* haufe, *kuí* hürde, *kuǫl* qual, *leif* überrest, *lifr* leber, pl. *limar* zweige, *lǫm* angel, pl. *meiþmar* kostbarkeiten, *mǫn* mähne, *nǫ́l* nadel, *nǽfr* birkenrinde, pl. *órar* verwirrung, *rauf* loch, *reim* riemen, *rim* schindel, *ró* ruhe, ecke, *rún* rune, *sin* sehne, *skor* schnitt, *skǫr* kopfhaar, *sneis* splitter, *steik* braten, pl. *sualar* gedeckter gang, *tǫ́l* betrug, *trú* glaube, pl. *várar* gelübde, *veig* trank, *vigr* speer, *vǫg* schlitten, *ǽs* schuhloch und weibsnamen wie *Hlíf, Hlǫkk, Rǫ́n, Vǫ́r* u. a., ortsnamen wie *Rín* Rhein. Ferner viele, die (besonders etwas später) als *i*-stämme flektieren: pl. *barar* bahre,

dorg art fischzeug, *duǫl* aufenthalt, *fiǫl* brett, *flaug* flucht, *giǫf* gabe, pl. *gíslar* geisseln, *gǫrn* darm, *grǫf* grab, *grǫn* schnurrbart, *kuern* mühle, *kuísl* zweig, *lend* lende, *nǫf* nabe, *nǫs* nase, *ǫgn* spreu, *ǫln* elle, *rǫþ* reihe, *skǫ́l* schale, *slíþr* (gewöhnl. pl.) scheide, *sǫk* rechtssache, *spiǫr* lappen, *taug* seil, *vél* list, *vǫr(r)* lippe, *þǫrf* bedürfnis. Vgl. auch § 61, 1 und 3, § 73, 1.

Anm. *Brú, elztó, ró, trú* haben natürlich d. pl. *brúm, elztóm* u. s. w.

2. Wie *kerleng* (altes weib) gehen die zahlreichen fem. auf *-eng* (*-ing*) und *-ong* (*-ung*), z. b. *drótneng* herrin, *lausong* unverlässlichkeit, die sehr selten wie *sǫg* oder *Ingebiǫrg* flektieren; ferner *Hleiþr* ein ortsname, *laug* bad, *miǫll* neugefallener schnee, *ól, ǫ́l* riemen, *ǫ́r* ruder, *paradís* paradies, *rein* rain, *ull* wolle, die später auch wie *sǫg* flektieren; endlich *fǫr* reise, *hlít* genüge, *hǫll* halle, *reiþ* reiten, *vǫk* loch im eise, die später auch wie *sǫg* oder als *i*-st. flektieren.

3. Wie *ǫ́* (fluss) gehen die meisten fem. auf *-ǫ́* (*-á*), z. b. *brǫ́* wimper, *rǫ́* rahe, reh.

4. Wie *Ingebiǫrg* gehen eigennamen auf *-biǫrg, -laug, -leif, -lǫþ, -rún, -veig* (selten wie *kerleng*), *-vǫr*, z. b. *Gunnlǫþ, Guþrún*; ferner *Ósk* (auch wie *sǫg*) und fremdwörter wie *Kristín, Margrét.*

5. Wie *Skǫgol* (eine walküre) gehen nur *alen* elle, *Gǫndol* eine walküre, *Vimor* ein fluss.

b) *wō*-stämme.

§ 56. Paradigma:

		Sg.	Pl.
Sg.	N.	dǫgg	dǫgguar
	G.	dǫgguar	dǫggua
	D.	dǫgg(o)	dǫggom
	A.	dǫgg	dǫgguar

Wie *dǫgg* (tau, engl. dew) gehen nur *bǫþ* kampf, pl. *gǫtuar* anzug, *lǫgg* kimme, *ǫr* pfeil, *rǫgg* ziegenhaar, *stǫþ* landungsplatz.

Anm. *Dǫgg* und *ǫr* gehen später im pl. (*daggir, arir*) auch wie *i*-st.

c) *jō*-stämme.

§ 57. Paradigmen:

				Pl.	
Sg.	N.	ben	egg	beniar	eggiar
	G.	beniar	eggiar	benia	eggia
	D.	ben	eggio	beniom	eggiom
	A.	ben	egg	beniar	eggiar

1. Wie *ben* (wunde) gehen ausser *dregg* hefen und *eng* wiese nur wörter auf kurzem vocal vor einf. cons. und zwar *des* heuhaufen, *dys* grabhügel, *fit* schwimmhaut, aue, *fles* fels, pl. *hreþiar* scrotum, *il* fusssohle, *klyf* zweigeteilte pferdelast, pl. *miniar* gaben zum andenken, *nyt* nutzen, pl. *sifiar* verwandtschaft, *skel* schuppe, *skyn* einsicht, *syn* läugnen, *viþ* band.

2. Wie *egg* schneide (später auch wie *ben*) gehen nur *ey* insel, *hel* reich des todes und (ausser im n. sg., s. § 58, 1) *mǽr* jungfrau, *þír* (*þý*) dienerin; ferner ortsnamen auf *-vin* oder *-yn*, z. b. *Biǫrgvin, -yn* Bergen, sowie viele weibsnamen, z. b. *Frigg*, *Sif* und alle auf *-ey, -ný* (vgl. jedoch § 58, 2), *-yn*, z. b. *Laufey, Signý, Fiǫrgyn.*

§ 58. Ueber die einzelnen endungen ist zu bemerken:

1. Sg. n. endet auf *-r* bei *mǽr, þír,* über deren verhältnis zu g. *meyiar, þýiar* (wozu anal. n. sg. *þý*) u. s. w. vgl. § 27 a. 2.

2. Sg. a. endet auf *-io* bei namen auf *-ný,* z. b. *Borgnýio.*

d) *iō*-stämme.

§ 59. Paradigmen:

Sg. N.	heiþr	gýgr	Pl.	heiþar	gýgiar
G.	heiþar	gýgiar		heiþa	gýgia
D.	heiþe	gýge		heiþom	gýgiom
A.	heiþe	gýge		heiþar	gýgiar

1. Wie *heiþr* (haide) gehen ausser *merr* stute nur wörter auf langen voc. vor einf. cons. oder kurzen voc. vor zwei cons., nämlich *abbadís* (vgl. anm.) äbtissin, *byrþr* bürde, *elfr* fluss, *ermr* ärmel, *eyrr* sandufer, *festr* band, *flóþr* flut, *forkuþr* (*-kunnr*) neugier, *fyllr* fülle, *gyltr* sau, *herþr* schulter, *mýrr* sumpf, *reyþr* forelle, *veiþr* jagd, *ǽþr* eider, ader, *ǿx* (*ǫx, ex, ax*) axt sowie viele weibsnamen: *Auþr, Fríþr, Gerþr* (pl. *gerþar* kleidertracht), *Hildr, Þrúþr* und alle auf *-dís* (vgl. anm.), *-eiþr, -ríþr, -guþr* (*-gunnr*), *-uþr* (*-unn,* s. anm.), z. b. *Þordís, Ragneiþr, Sigríþr, Þorguþr, Iþuþr, -unn.* Vgl. noch § 61, 1.

Anm. Im n. sg. fehlt *-r* bei *abbadís* und den namen auf *-dís*, oft auch *-unn(r)*; *ǿx* ist nach § 33, 1, § 46, 1 behandelt worden. Später kann bei allen wörtern n. sg. auf *-i* enden.

2. Wie *gýgr* (riesenweib) gehen nur *rýgr* weib, *ylgr* wölfin.

3. *i*-stämme (maskulina und feminina).

§ 60. Maskulina. Paradigmen:

Sg. N.	gestr	staþr	elgr	Pl.	gester	staþer	elger
G.	gests	staþar	elgs, elgiar		gesta	staþa	elgia
D.	gest	staþ	elg		gestom	stǫþom	elgiom
A.	gest	staþ	elg		geste	staþe	elge

1. Wie *gestr* (gast) gehen die meisten mask., deren ultima kurzes *a* oder *u* vor einf. cons. aufweist, z. b. *bugr* biegung, *lík(h)amr* körper, *vaþr* angelschnur; ausserdem *brestr* mangel, *dǿll* talbewohner, *glǿpr* verbrechen, *hár* ruderdolle, *nár* leichnam, *pyttr* pfütze, *skellr* klatschen, *suipr* schnelle bewegung, *sullr* geschwür, *vegr* ruhm und viele volksnamen wie pl. *Fríser* Friesen, *Þrǿnder* einwohner der gegend von Drontheim; endlich die im pl. auch wie *a*-st. flektierenden pl. *Egþer* einw. von Agder, *gríss* ferkel, *lýþr* mensch, *sár* zuber, pl. *Vermer* (gewöhnl. *-ar*) einw. von Wärmland. *Guþ, goþ* gott flektiert im sg. wie ein neutraler *a*-st.

2. Wie *staþr* (stätte) gehen ziemlich viele mask., nämlich *bragr* dichtkunst, *burþr* geburt, *fundr* zusammenkunft, *gripr* kostbarkeit, *grunr* argwohn, *hlutr* loos, teil, *hugr* sinn, *konr* geschlechtsangehöriger, *kostr* bedingung, *kuistr* zweig, *marr* meer, *mun(r), mon(r)* unterschied, gemüt, *sauþr* schaf, *skurþr* scheeren, *skutr* hintersteven, *stuldr* diebstahl, *vin(r)* freund, *þulr* redner, *þurþr* verminderung, sowie alle auf *-skapr,* z. b. *fiandskapr* feindschaft; endlich die im pl. auch wie *a*-st. flektierenden *feldr* mantel, *matr* speise. Im sg. alternativ wie *gestr* gehen *burr, borr* sohn, *salr* saal, *skriþr* lauf, *sultr* hunger.

3. Wie *elgr* (elentier) gehen die meisten mask., deren ultima kurzes *e* oder *y* vor einf. cons. oder cons. + *g, k* aufweist, z. b. *beþr* bett, *bylr* windstoss, *drengr* junger mann, *reykr* rauch; ferner *býr, bǿr* dorf, *Freyr* der sonnengott, *gnýr* getöse, *lǿkr* bach, *rifr* weberbaum, *skrǿkr* geschrei, *slǿgr* vorteil, *sǿgr* ungewitter, *vǽngr* flügel, *þeyr* tauwetter. Mehrere haben im sg. g. nur *-s* oder nur *-iar.* Einige gehen später als *a*-st., z. b. *flekkr* flecken, *sekkr* sack.

§ 61. Feminina. Paradigmen:

Sg. N.	ǫxl	skipon	rǫst	Pl.	axler	skipaner	raster
G.	axlar	skipanar	rastar		axla	skipana	rasta
D.	ǫxl	skipon	rǫsto		ǫxlom	skiponom	rǫstom
A.	ǫxl	skipon	rǫst		axler	skipaner	raster

1. Wie *ǫxl* (achsel) gehen die meisten einsilb. fem., z. b. *sorg* sorge, *tíþ* zeit, *vídd* weite. Einige gehen in alter zeit selten als *ō*-st., z. b. *ambǫ́tt, -bótt* dienerin, *hǫfn* hafen. Im sg. als *iō*-st. flektieren *brúþr* braut und *vǽttr, véttr, vítr* wicht.

2. Wie *skipon* (anordnung) gehen alle fem. auf *-on* (*-un*), das bald durch analogisches *-an* ersetzt wird. Umgekehrt kommt, bes. in alter zeit, bisweilen sg. g. *-onar* vor.

3. Wie *rǫst* (meile) gehen nur wenige fem. wie *braut* weg, *fold* boden, *grund* erde, *hurþ* tür, *mold* staub, *rǫdd* stimme, *stund* zeit, *vǫ́n* hoffnung, *þióþ* volk. Alternativ wie *ǫxl* gehen *hiǫrþ* herde, *iǫrþ* erde, *ǫnd* atem; alt und selten als *ō*-st. *iǫrþ*, *ǫld* zeitalter, *sól* sonne. Im pl. auch als einsilbige st. flektieren *mǫrk* (sg. g. auch *merkr*) wald, *rǫnd* rand, *spǫng* platte, *stǫng* stange, *strǫnd* strand, *tǫng* (sg. g. auch *tengr*) zange.

§ 62. Ueber die einzelnen kasus ist zu bemerken:

1. Sg. n. mask. ohne *-r* alternativ bei *mun*(*r*), *mon*(*r*) unterschied und *vin*(*r*) freund.

2. Sg. n. fem. auf *-r* bei *Urþr* eine norne, *uþr*, *unnr* welle und bisweilen *nauþ*(*r*) notwendigkeit.

Anm. 1. Sg. g. fem. sehr selten auf *-s*, z. b. *folz* neben *foldar* bodens.

Anm. 2. Sg. d. auf *-e* alternativ bei mask. *feldr*, *fundr*, *kostr*, *nár*, *sultr* und fem. *Eir* eine göttin, *hlíþ* abhang, *hrist* walküre, *lind* linde.

Anm. 3. Pl. a. mask. auf *-o* (*-u*) selten bei *brestr* mangel, *hlutr* loos, *kostr* bedingung.

§ 63. Der einst vorhandene lautgesetzliche wechsel innerhalb des paradigmas zwischen formen mit und ohne *i*-umlaut ist durch ausgleichung aufgehoben worden, oft in der weise, dass doppelformen das ganze paradigma hindurch vorkommen, z. b. *dǿl* tal, *sól* sonne, *bǿn* und *bón* bitte.

4. *u*-stämme (maskulina).

§ 64. Paradigmen:

Sg.	N.	vǫndr	fiǫrþr	fǫgnoþr	Ǫzorr
	G.	vandar	fiarþar	fagnaþar	Ǫzorar
	D.	vende, vǫnd	firþe	fagnaþe	Ǫzore
	A.	vǫnd	fiǫrþ	fǫgnoþ	Ǫzor
Pl.	N.	vender	firþer	fagnaþer	
	G.	vanda	fiarþa	fagnaþa	
	D.	vǫndom	fiǫrþom	fǫgnoþom	
	A.	vǫndo, vende	fiǫrþo	fagnaþe	

n. pl. a. mit i Umlaut.

1. Wie *vǫndr* (rute) gehen die meisten (vgl. § 51, 1) einsilb. mask. mit dem vocal *ǫ, ǿ*, z. b. *lǫgr* flüssigkeit, *þǿttr* abteilung; ausserdem folgende: *bógr* bug, *dǫgorþr* frühstück, *friþr* friede, *kuistr* zweig, *kuiþr* zeugnis, bauch, *litr* farbe, *liþr* gelenk, *nóttorþr* abendmahl, *réttr* recht, *siþr* sitte, *son*(*r*) (auch *sønr* nach dem pl.), *sun*(*r*) sohn, *spónn* (*spǿnn*) span, *verþr* mahlzeit. Auch wie *a*-st. gehen *kuittr* wortkram, *ǿss* balken (gewöhnlich wie *a*-st.), heidnischer gott (seltener), *reitr* ritze, *smiþr* (g. sg. immer *-s*) schmied, *vegr* weg, nur im pl. *ǿrr* (*ǽrr*) bote und (selten) *limr* glied (öfter als *ō*-st.).

Anm. 1. Im d. sg. ist der typus *vǫnd* seltener und etwas später als *vende* belegt.

Anm. 2. Im a. pl. wird der in alter zeit seltene typus *vende* allmählich immer gewöhnlicher.

Anm. 3. Dem stamme gehört *-r* in *knǫrr* (g. *knarrar*) handelsschiff, *vǫrr* ruderzug, später auch *blǿstr* (g. *blástar, -rar*) blasen, *grǫptr* grab.

2. Wie *fiǫrþr* (meerbusen) gehen *biǫrn* bär, *hiǫrtr* hirsch, *iǫstr* gäscht, *kiǫlr* kiel, *miǫþr* met, *Niǫrþr* ein gott, *skiǫldr* schild.

Anm. 4. Vereinzelt steht *tigr, tegr, tøgr, tugr* zehner, das zuerst sg. n. *tøgr* (*tegr*), g. *tegar*, d. *tige*, a. *tøg*, pl. n. *tiger*, g. *tega*, d. *tegom* (*tigom*), a. *tego* (*togo*), später ohne jeden vocalwechsel flektiert.

3. Wie *fǫgnoþr* (freude) gehen alle mask. auf *-noþr* (später analogisch sg. n. *-naþr*, a. *-naþ*) und der name *Níþoþr* (*-aþr*). *Mónoþr* (*mánaþr*) monat flektiert auch wie einsilb. st., also sg. g. und pl. n. a. *mónoþr* (*mánaþr*).

4. Wie *Qzorr* gehen alle mannsnamen auf *-freþr* (*-frøþr*), *-mundr*, *-røþr*, z. b. *Hallfreþr*, *Sigmundr*, *Geirrøþr*; ferner *Auþon*(*n*), *Bǫrþr*, *Eyvindr*, *Gizorr*, *Hákon*(*n*), *Halfdan*(*r*), *Heimdallr*, *Magnús* (ältest als *a*-st., also g. sg. *-ss*), *Qnundr*, *Sigorþr*, *Simón*, *Surtr*, *Ullr*, *Vǿlundr* (*Vǫlundr*), *Þórþr*, *Þundr*.

§ 65. Ueber die einzelnen kasus ist zu bemerken:

Sg. n. ohne endung haben sehr oft *Auþon*(*n*), *Hákon*(*n*), *Halfdan*(*r*), *son*(*r*), *sun*(*r*), immer *Magnús, Simón*.

Anm. 1. Sg. g. *-s* haben oft *Simón*, *Surtr* (auch *-a* wie *an*-st.), *vǫrþr* wacht, bisweilen *Heimdallr*, *liþr* gelenk, *Ullr*, *þrǿþr* faden.

Anm. 2. Pl. g. *-na* zeigt *vegr* in adv. ausdrücken wie *minna vegna* meinetwegen.

B. *n*-stämme (schwache deklination).

1. *an*-stämme (maskulina und neutra).

§ 66. Maskulina. Paradigmen:

Sg. N.	hane	steþe	páe	Pl.	hanar	steþiar	pár
G.	hana	steþia	pá		hana	steþia	pá
D.	hana	steþia	pá		hǫnom	steþiom	pǫ́m
A.	hana	steþia	pá		hana	steþia	pá

1. Wie *hane* (hahn) gehen die meisten mehrsilbigen mask., z. b. *granne* nachbar, *mǫskue* (d. pl. *mǫskom*) masche, *tíme* zeit und die vielen auf *-are* (alt auch *-ere*) wie *harpare* (d. pl. *hǫrporom*) harfner. Hierher auch zwei fem., die frauennamen *Skaþe* und *Yre.*

2. Wie *steþe* (amboss) gehen alle auf *-enge* (*-ingi*), *-nyte, -skegge, -virke,* z. b. *erfenge* erbe, *arfnyte* erbnehmer, *eyiarskegge* inselbewohner, *illvirke* missetäter; ferner *einhere* kämpfer (in Valhall), *guþsife* pate, *klegge* heuschober, *niþe* verwandter, *skyle* könig, *tygge, tigge* fürst, *tyrke* türke und die namen *Bele, Iþe, Víge.* Auch wie *hane* gehen *aþele* sachführer, *skyte* schütze, selten *bryte* haushälter, *vile* wille und die auf *-vere,* z. b. *skipvere* matrose; im pl. auch wie *wa*-st. die auf *-bygge,* z. b. *aptrbygge* krieger im hinterschiff.

3. Wie *páe* pfau (vgl. § 68, 1) gehen *áe* urgrossvater, *búe* (g. *búa*) bewohner, *flóe* (g. *flóa*) sumpfige stelle, *klé* (später auch *kliár* nach g. *kliá*) stein zum straffziehen des gewebes, *knúe* knöchel, *lé* (sp. auch *liár*) sense und der göttername *Vé* (g. *Véa*).

§ 67. Neutra. Paradigma:

Sg. N.	hiarta	Pl.	hiǫrto
G.	hiarta		hiartna
D.	hiarta		hiǫrtom
A.	hiarta		hiǫrto

Wie *hiarta* (herz) gehen *auga* auge, *biúga* wurst, *eista* hode, *eyra* ohr, *flagbrióska* brustknorpel, *heima* heimat, *hióna, hiúna* (pl. fehlt) dienstbote, *hnoþa* knäuel, *huéla* rad, *leika* spielzeug, *lunga* lunge, *miþmunda* mittelpunkt, *nýra* niere, *ǫk*(*k*)*la* fussknöchel, *síma* seil, *viþbeina* schlüsselbein.

§ 68. Ueber die einzelnen kasus ist zu bemerken:

1. Sg. n. mask. *-a* zeigen einige lehnwörter wie *síra* (geistlicher) herr, alternativ *herra* herr, *pá* pfau.

2. Im pl. flektiert das mask. *uxe, oxe* ochs folgendermassen: n. *yxn, øxn,* g. *-na,* d. *-nom,* a. *-n*; erst später *uxar, oxar* u. s. w. regelmässig.

2. ōn-stämme (feminina).

§ 69. Paradigmen:

Sg. N.	gata	smiþia	skuggsiá	Pl.	gǫtor	smiþior	skuggsiór
G.	gǫto	smiþio	skuggsió		gatna	smiþia	skuggsiá
D.	gǫto	smiþio	skuggsió		gǫtom	smiþiom	skuggsióm
A.	gǫto	smiþio	skuggsió		gǫtor	smiþior	skuggsiór

1. Wie *gata* (strasse) gehen die meisten mehrsilbigen fem. auf *-a,* z. b. *bylgia* (g. pl. *bylgna*) welle, *gáta* (g. sg. *gǫ́to*) rätsel, *Gróa* (g. sg. *Gró*) ein name, *kirkia* (g. pl. *kirkna*) kirche, *stiarna* (g. pl. *stiarna*) stern, *trúa* (g. sg. *trú*) glaube, *vǫlua* (g. sg. *vǫlo*) wahrsagerin. Hierher auch die mask. *kempa* kämpfer, *rytta* schuft (beide auch fem.) und einige mannsnamen wie *Ella, Sturla.* — Bei *frú* frau fehlt die endung des n. sg. Von *kona, kuna* (sp. auch *kuinna*) weib heisst der g. pl. *kuenna* oder *kuinna.*

2. Wie (*smiþia*) schmiede gehen diejenigen fem. auf *-ia,* welche vor *-ia* einen anderen cons. als *g, k* haben, z. b. *gyþia* priesterin, *lilia* lilie. Hierzu die mask. *hetia* mutiger mensch, *skytia* schütze.

3. Wie *skuggsiá* (spiegel) gehen sonstige zusammensetzungen auf *-siá* (aus **-séa*), z. b. *ásiá* aussehen, *umsiá* fürsorge. Einige können, bes. in späterer zeit, auch wie ō-st. (nach § 55, 3) flektieren, also *ásiǫ́,* g. *ásiár* u. s. w.

3. īn-stämme (feminina).

§ 70. Paradigma: *elle* alter. Sg. ist indeklinabel, pl. fehlt. So gehen fast alle mehrsilbigen fem. auf *-e* (*-i*), z. b. *gleþe* freude, *hyggiande* verstand.

§ 71. Zu den einzelnen kasus ist zu bemerken:

1. Sg. g. *-es* kommt bei vielen wörtern alternativ vor, z. b. *forvitne* neugier, *reiþe* zorn; *-ar* haben *gørseme* kostbarkeit, *gørue* tracht, *rekende* fessel, bisweilen auch *milde* milde, *ǽfe* zeitalter; *-iar* hat *fiske* fischfang.

2. Pl. kommt selten vor. Wie ō-st. gehen dann *gørseme, gørue* und *lyge* lüge; wie einsilb. st. *rekende.*

C. Uebrige (consonantische) stämme.

1. Einsilbige stämme (maskulina und feminina).

§ 72. Maskulina. Paradigmen:

Sg.	N.	fótr	nagl	Pl.	føtr	negl
	G.	fótar	nagls		fóta	nagla
	D.	føte	nagle		fótom	nǫglom
	A.	fót	nagl		føtr	negl

1. Wie *fótr* (fuss) gehen *fingr* (g. *-rar*, später *-rs* nach *nagl*) finger, *vetr* (g. *-rar*) winter. Die völkernamen pl. *Eistr, Vinþr* flektieren auch wie *i*-st., *Iamtr* auch wie *a*-st.

2. Wie *nagl* (nagel) geht *maþr* (alt und selten *mannr*), g. *manz*, d. *manne*, a. *mann*, pl. n. a. *menn* oder *meþr* (selten *mennr*), g. *manna*, d. *mǫnnom* mann.

§ 73. Feminina. Paradigmen:

Sg.	N.	rǫng	mǫrk	kýr	Pl.	rengr	merkr	kýr
	G.	rangar	merkr	kýr		ranga	marka	kúa
	D.	rǫng	mǫrk	kú		rǫngom	mǫrkom	kúm
	A.	rǫng	mǫrk	kú		rengr	merkr	kýr

1. Wie *rǫng* (querband im schiffe) gehen *brík* tafel, *brók* (pl. *brøkr*) hose, *brún* (pl. *brýnn*) braue, *dreif* band, pl. *dyrr* (später g. d. *dyra, -um* statt *dura, -om*) tür, pl. *ertr* (g. *ertra*) erbsen, *fló* floh, schicht, *geit* geiss, *gǫ́s* (pl. *gǽss*) gans, *hind* hindin, *hnot* (pl. *hnøtr, hnetr*) nuss, *hǫnd* (d. sg. *hende!* erst später auch *hǫnd*) hand, *kinn* (pl. *kiþr, kinnr*) wange, *kló* klaue, *ló* regenvogel, *lús* laus, *mús* maus, *nót* fischnetz, *oblǫ́t* oblate, *reik* haarfurche, *rist* rist, *rít* schild, *ró* eisenplatte, *rót* wurzel, *spík* fliesse, *syll* bodenbalken, *tǫ́* zehe, *tǫnn* (pl. *tenn, teþr, tennr*) zahn. Auch wie *mǫrk* gehen *bók* (selten) buch, buche, *eik* eiche, *mǫrk* (selt.) wald, *nǿtt, nótt* (pl. *nǽtr*) nacht, *ǫlpt* (selt.) schwan, *ǫrk* kiste, *sǽ(e)ng* bett, *tík* hündin, *tǫng* zange; auch wie *ō*-st. *flík* zipfel, *galeiþ* galeide, *greip* hand, *hǫnk* (selt.) handhabe, *síld* häring, *skeiþ* schiff, *tǫ́g* wurzelfaser, *þró* trog; auch wie *i*-st. *bót* busse, *glóþ* glühende kohle, *grind* gitter, *kind* wesen (diese vier selt.), *mǫrk* wald, *ǫlpt* (gewöhnlich) schwan, *ǫnd* (selt.) ente, *rǫnd* rand, *skeiþ* schiff, *spǫng* platte, *stoþ* (spät) stütze, *stǫng* stange, *strǫnd* strand, *tǫng* zange, *vǫ́g* hebel.

Anm. 1. D. sg. auch auf *-o* bei *grind, mǫrk* wald, *nǿtt, rǫnd, stǫng, strǫnd, sǽ(e)ng*.

2. Wie *mǫrk* mark (gewicht) gehen *kuerk* (pl. auch als

ō-st.) kehle, *miolk* (g. *miolkr!*) milch, *ríp* fels, *vík* bucht. Vgl. auch 1 oben.

3. Wie *kýr* (kuh) gehen *sýr* sau und *ǽr* (sg. d. a. *ǫ́*, pl. g. *á*, d. *ǫ́m*) mutterschaf.

Anm. 2. Als beinamen kommen sg. g. *sýrs*, *sýrar*, *súrar*, d. a. *kýr*, *sýr* vor.

2. *r*-stämme (maskulina und feminina).

§ 74. Paradigmen:

Sg. M. N.	faþer	F. móþer	Pl. M. feþr	F. mǿþr
G.	fǫþor	móþor		feþra	mǿþra
D.	feþr, fǫþor	móþor		feþrom	mǿþrom
A.	fǫþor	móþor		feþr	mǿþr

1. Wie *faþer* (vater) geht *bróþer* (pl. *bróþr*) bruder.

Anm. Als kompositionsglied kann *faþer* in alten gedichten flektieren: sg. n. d. a. *-fǫþr*, g. *-fǫþrs*.

2. Wie *móþer* (mutter) gehen *dótter* (pl. *dǿtr*) tochter und *syster* schwester.

3. *nd*-stämme (maskulina).

§ 75. Paradigmen:

Sg. N.	gefande	Pl.	gefendr
G.	gefanda		gefanda
D.	gefanda		gefǫndom
A.	gefanda		gefendr

So gehen alle substantivierte participia präsentis. Besonders bemerkenswert sind *bónde* (pl. *bǿndr*) oder *búande* (pl. *búendr*) bauer, *fiande* (pl. *fiandr!*) feind, *frǽnde* (pl. *frǽndr*) verwandter.

Anm. Bisweilen dringt der *i*-umlaut in den d. pl. hinein, z. b. *bǿndom*, *búendom* neben *bóndom*, *búǫndom*.

Kap. II. Deklination der adjektiva.

A. Starke deklination.

1. Reine *a*-, *ō*-stämme.

§ 76. Paradigmen:

	Mask.	Fem.	Ntr.	Mask.	Fem.	Ntr.
Sg. N.	spakr	spǫk	spakt	gamall	gǫmol	gamalt
G.	spaks	spakrar	spaks	gamals	gamallar	gamals
D.	spǫkom	spakre	spǫko	gǫmlom	gamalle	gǫmlo
A.	spakan	spaka	spakt	gamlan	gamla	gamalt

	Mask.	Fem.	Ntr.	Mask.	Fem.	Ntr.
Pl. N.	spaker	spakar	spǫk	gamler	gamlar	gǫmol
G.	spakra	spakra	spakra	gamalla	gamalla	gamalla
D.	spǫkom	spǫkom	spǫkom	gǫmlom	gǫmlom	gǫmlom
A.	spaka	spakar	spǫk	gamla	gamlar	gǫmol
Sg. N.	valeþr, valþr	valeþ, vǫlþ	valet, valt	grár(r)	grǫ́	grátt
G.	valez, valz	valþrar	valez, valz	grás(s)	grár(r)ar	grás(s)
D.	vǫlþom	valþre	vǫlþo	grǫ́m	grár(r)e	grǫ́
A.	valþan	valþa	valet, valt	grán	grá	grátt
Pl. N.	valþer	valþar	valeþ, vǫlþ	gráer	grár	grǫ́
G.	valþra	valþra	valþra	grár(r)a	grár(r)a	grár(r)a
D.	vǫlþom	volþom	volþom	grǫ́m	grǫ́m	grǫ́m
A.	valþa	valþar	valeþ, vǫlþ	grá	grár	grǫ́

1. Wie *spakr* (verständig) gehen die meisten adj., z. b. *breiþr* (ntr. *breitt*) breit, *fǿddr* (ntr. *fǿtt*) geboren, *góþr* (ntr. *gott, gótt*) gut, *iafn* (ntr. *iamt, iafnt*) eben, *kallaþr* (fem. *kǫlloþ,* ntr. *kallat*) genannt, *margr* (ntr. *mart,* später *margt*), *saþr*, *sannr* (ntr. unregelmässig *satt!* vgl. *þunt* zu *þuþr*, *þunnr* dünn u. dgl.) wahr, *spakastr* (fem. *spǫkost,* ntr. *spakast*) verständigst.

2. Wie *gamall* (alt) gehen zweisilbige adj. auf *-l* und *-n* (vgl. jedoch § 77, 2), z. b. *giafall*, *giǫfoll* freigebig, *heitenn* (ntr. *heitet* § 34, 1) geheissen, *openn* offen. Auch wie *spakr,* d. h. ohne syncope, gehen *vesall* elend (*heimell, -oll* verfügbar syncopiert nie), *ýmiss* (pl. *ymser* § 11, 1 und *ýmisser*) wechselnd und (bes. in späterer zeit) 2-silb. adj. auf *-g,* z. b. *heilagr* (pl. *helger* § 12, 2, c und *heilager*) heilig, *máttegr* (pl. *mátker* § 43, 3) mächtig, *mǫ́logr* gesprächig. Ueber *lítell* und *mikell* s. § 77, 3,

3. Wie *valeþr* (gewählt) gehen zweisilb. adj. auf *-eþ,* z. b. *flýeþr* (pl. *flýþer*) geflohen, *nøk*(*k*)*ueþr* (pl. *nøkþer,* sp. *nøkter*) nackt.

4. Wie *grár*(*r*) (grau) gehen die meisten adj. auf langem vocal, z. b. *hlýr*(*r*) lau, *trúr*(*r*) treu.

§ 77. Ueber die einzelnen kasus ist zu bemerken:

1. Im sg. g. d. fem. und pl. g. wird das *-r-* (urspr. *-ʀ-*) der endungen *-rar, -re, -ra* regelmässig wie die endung *-r* des

n. sg. mask. (also nach § 33 und § 46, 1) behandelt, z. b. *heill, -llar, -lle, -lla* heil, *fagr, -rar* u. s. w. schön, *vǽnn, -nnar* anmutig, *heiþenn, -nnar* heidnisch. Jedoch steht analogisch *-rar, -re, -ra* (statt *-ar, -e, -a*) in adj. auf *-n* mit vorhergehendem cons., z. b. *iafn, -rar* eben; später auch bei adj. auf *-s,* z. b. *huass, -ssar* und sp. *-ssrar* scharf, *víss, -sar* u. *-srar* weise, *ýmiss, -ssar* u. *-srar* wechselnd, *frials, -sar* u. *-srar* frei.

2. Sg. a. mask. auf *-enn* (statt *-nan*) haben die 2-silb. adj. auf *-n,* z. b. n. a. sg. mask. *kristenn* christlich.

3. *Lítell* (pl. *litler* § 9, 3, *lítler*) klein und *mikell* gross bilden sg. a. mask. und n. a. ntr. wie von einem 2-silb. adj. auf *-n,* also *lítenn, mikenn* und *lítet, miket.*

2. *wa-, wō*-stämme.

§ 78. Paradigmen:

	Mask.	Fem.	Ntr.	Mask.	Fem.	Ntr.
Sg. N.	fǫlr	fǫl	fǫlt	slǽr(r)	slǽ	slǽtt
G.	fǫls	fǫlrar	fǫls	slǽs(s)	slǽr(r)ar	slǽs(s)
D.	fǫlom	fǫlre	fǫlo	slǽfom	slǽr(r)e	slǽfo
A.	fǫluan	folua	fǫlt	slǽfan	slǽfa	slǽtt
Pl. N.	foluer	foluar	fǫl	slǽfer	slǽfar	slǽ
G.	fǫlra	fǫlra	fǫlra	slǽr(r)a	slǽr(r)a	slǽr(r)a
D.	fǫlom	fǫlom	fǫlom	slǽfom	slǽfom	slǽfom
A.	fǫlua	fǫluar	fǫl	slǽfa	slǽfar	slǽ

1. Wie *fǫlr* (bleich) gehen *døkkr* dunkel, *gløggr, glǫggr* deutlich, *gørr, gǫrr, gerr* fertig, *hnøggr* karg, *hǫss* grau, *kløkkr* elend, *kuikr, kykr* lebendig, *lǫskr* träge, *ǫngr, øngr* eng, *ǫrr* keck, *rǫskr* rasch, *snøggr, snǫggr* hurtig, kurzhaarig, *styggr* mürrisch, *tryggr* treu, *þrǫngr* eng. Einige, wie *dyggr* treu, *hryggr* betrübt, *myrkr* dunkel, gehen auch wie *ja-, jō*-stämme; einige, wie *myrkr* und *þykkr, þiokkr* dick auch wie reine *a-, ō*-st.

2. Wie *slǽr(r)* — auch *sliár(r), sliór(r)* — (stumpf) gehen *frǽr(r), friór(r)* fruchtbar, *mǽr(r), miár(r), miór(r)* schmal; *frár(r), frór(r)* hurtig, *hár(r), hór(r)* hoch gehen auch wie *grár(r)* § 76, 4.

3. *ja-, jō*-stämme.

§ 79. Paradigmen:

	Mask.	Fem.	Ntr.	Mask.	Fem.	Ntr.
Sg. N.	sekr	sek	sekt	nýr(r)	ný	nýtt
G.	seks	sekrar	seks	nýs(s)	nýr(r)ar	nýs(s)
D.	sekiom	sekre	sekio	nýiom	nýr(r)e	nýio
A.	sekian	sekia	sekt	nýian	nýia	nýtt

	Mask.	Fem.	Ntr.	Mask.	Fem.	Ntr.
Pl. N.	seker	sekiar	sek	nýer	nýiar	ný
G.	sekra	sekra	sekra	nýr(r)a	nýr(r)a	nýr(r)a
D.	sekiom	sekiom	sekiom	nýiom	nýiom	nýiom
A.	sekia	sekiar	sek	nýia	nýiar	ný

Wie *sekr* (schuldig) gehen *eygr* mit augen versehen, *fátókr* arm, *frǽgr* berühmt, *gengr* gangbar, *hógr* bequem, *-lǽgr* -liegend, *miþr* (ntr. *mitt*) mittlerer, *ríkr* mächtig, *samþykkr* einig, *slógr* schlau, *sterkr, styrkr* stark, *vígr* streitbar, *ýgr* schrecklich, *þekkr* niedlich, *þǽgr* angenehm, von denen jedoch die meisten (bes. später) auch wie reine *a*-, *ō*-st. flektieren.

B. Schwache deklination.

§ 80. Flexion des positivs und superlativs. Paradigmen: *spake* der verständige, *gráe* der graue.

	Mask.	Fem.	Ntr.	Mask.	Fem.	Ntr.
Sg. N.	spake	spaka	spaka	gráe	grá	grá
G. D. A.	spaka	spǫko	spaka	grá	grǫ́	grá
Pl. N. G. A.		spǫko			grǫ́	
D.		spǫkom			grǫ́m	

So geht in bestimmter funktion das adj. im positiv und superlativ, z. b. *gamle* der alte, *mátke* der mächtige, *helge* oder *heilage* der heilige, *fǫlue* der bleiche, *seke* (fem., ntr. *sekia*) der schuldige, *spakaste* der verständigste.

Anm. Viele, meist zusammengesetzte, adj. sind sowol in bestimmter wie unbestimmter funktion undeklinabel mit der schwachen endung *-a* (oft jedoch n. sg. mask. *-e*), z. b. *andvaka* (*-e*) schlaflos, *lame* lahm.

§ 81. Flexion des komparativs und partic. präs. Paradigmen: *spakare* weiser, *gefande* gebend.

	Mask.	Fem.	Ntr.	Mask.	Fem.	Ntr.
Sg. N.	spakare	spakare	spakara	gefande	gefande	gefanda
G. D. A.	spakara	spakare	spakara	gefanda	gefande	gefanda
Pl. N. G. A.		spakare			gefande	
D.		spǫkorom			gefǫndom	

So gehen alle komparative und adjektivisch gebrauchte participia präsentis (vgl. § 75).

C. Komparation.

§ 82. Paradigmen: 1) *spakr* verständig, komp. *spakare*, sup. *spakastr*; 2) *langr* lang, komp. *lengre*, sup. *lengstr*.

1. Wie *spakr* gehen die meisten adj., z. b. *fegenn, fegnare*,

-astr froh, *máttegr*, *mátkare*, *-astr* mächtig, *knár(r)*, *knár(r)e*, *-ástr* tüchtig, *ǫrr*, *ǫruare*, *-astr* keck.

2. Wie *langr* gehen ziemlich viele adj., z. b. *fagr*, *fegre*, *-rstr* schön, *gruþr* (*grunnr*), *gryþre* (*grynnre*), *grynztr* seicht, *hreinn*, *-nne*, *-nstr* rein, *lágr*, *lǽgre*, *-str* niedrig, *skam(m)r*, *skem(m)re*, *-mstr* kurz, *smár*, *smǽr(r)e*, *smǽstr* gering, *stórr*, *stǿrre*, *stǿrstr* gross. *Ungr* jung hat komp. *yngre* und (alt) *ǿre* (s. § 42, a. 2), sup. nur *yngstr*.

Anm. 1. Einige haben im komp. oder im sup. oder in beiden doppelte formen, z. b. *giǫfoll*, *giǫflare* und *giǫfolle*, *giǫflastr* freigebig, *sǽll*, *sǽlle*, *sǽl(a)str* glücklich, *diúpr*, *diúpare* und *dýpre*, *diúpastr* und *dýpstr*.

Anm. 2. Einige gehen im komp. wie *langr*, im sup. wie *spakr* (nie umgekehrt), z. b. *heill*, *heille*, *heilastr* heil. Hierher die adj. auf *-legr*, nur dass sie sup. sg. d. mask. und ntr., a. mask. u. fem., pl. n. a. mask. u. fem., d. mask., fem. u. ntr. wie *langr* bilden, z. b. *veglegr*, *-legre*, *-legastr* (pl. *-legster*, *-ar*, *-om*) prächtig.

§ 83. Ein formal entsprechender positiv fehlt in vielen fällen:

a)

Pos.	Komp.	Sup.
gamall alt	*ellre*	*elztr*
góþr gut	*betre* (*batre*)	*beztr*, *baztr*
illr, *vándr* böse	*verre*	*ve(r)str*
litell klein	*minne*	*minztr*
margr mancher	*fleire*	*flestr*
mikell gross	*meire*	*mestr*
sialdsénn selten	*sialdnare*	*sialdnastr*

b)

Komp.	Sup.
efre später	*ef(s)tr* letzt
eptre, *aptare* hinter	*epztr*, *aptastr*
eystre östlich	*austastr*
fiarre fern, *firnare* entfernter	*firstr*
fyrre früher	*fy(r)str*
heldr vorzüglicher	*helztr*
hindre später	*hinztr* letzt
innre, *iþre* inner	*inztr*
neþre, *niþre*, *neþarre* unter	*neztr*
nyrþre, *nørþre*, *nerþre*, *norþar(r)e* nördlich	*nyrztr*, *nørztr*, *nerztr*, *norþastr*
nǽr(r)e näher	*nǽstr*
siþre, *siþar(r)e* später	*siþa(r)str*, *siþarastr*
syþre südlich	*synztr*, *syztr*
vestre westlich	*vestastr*
ytre, *ýtre* äusser	*yztr*, *ýztr*
øfre, *efre* ober	*øfstr*, *efstr*
ǿþre vornehmer	*ǿztr*

Anm. Auch der sup. fehlt bei *hǿgre* recht und *vinstre* link.

Anhang: Komparation der adverbia.

§ 84. Dieselben zwei typen wie bei den adj. kommen auch hier vor: 1) *opt* oft, komp. *optar(r)*, sup. *optast*; 2) *snem(m)a* früh, *snem(m)r, snemst.*

1. Wie *opt* gehen die meisten adv., z. b. *víþa* oder *vítt, víþar(r), -ast* weit, *sialdan, siald(n)ar(r), sialdnast* selten, *skiótlega, -legar, -legast* hurtig. Einige haben sup. *-arst* neben *-ast,* z. b. *síþ, -ar(r), -a(r)st* spät; ebenso gehen *inn* hinein, *út* hinaus und mit verlust der endung des positivs *aptr* zurück, *-tar(r), -ta(r)st* hinterst, *niþr* hinunter, *neþar(r), neþa(r)st* unterst u. *austr, norþr, suþr* (*sunnar(r), -a(r)st*), *vestr* ost-, nord-, süd-, westwärts.

2. Wie *snem(m)a* gehen z. b. *gørua, gørr, gørst* genau, *lenge, lengr, lengst* lange, *fagrt, fegr, -rst* schön, *fiar, firr, first* fern.

Anm. 1. Doppelformen begegnen bisweilen, z. b. *fram(m)*, *fremr* und *framar(r), fremst* und *frama(r)st* vorwärts.

Anm. 2. Bisweilen kann im komp. ein *meir(r)* 'mehr' angehängt werden, z. b. *firrmeir(r)* ferner, *siþarmeir(r)* später.

Anm. 3. Wie im pos. (oft) und im sup. (gewöhnlich) so ist auch im komp. bei vielen wörtern die form des adverbs mit dem a. sg. ntr. des adjektivs identisch, z. b. *titt., tiþara* (nicht **tiþarr*), *-ast* oft, *skamt, skem(m)ra* (lokal, aber *skem(m)r* temporal), *skemst* kurz.

§ 85. Ein formal entsprechender positiv fehlt bei:

giarna gern	*heldr* (*giarnara*)	*helz(t)*
illa übel	*verr*	*ve(r)st*
lít(t) wenig	*miþr, minnr*	*minzt*
miǫk sehr	*meir(r)*	*mest*
upp hinauf	*ofar(r), ofarmeir(r)*	*ofa(r)st*
vel wol	*betr*	*bezt, bazt*

Anm. Der pos. fehlt überhaupt bei *fyrr* früher, *fy(r)st*; *hindar(r)* später, *hinzt* letzt; *nǽr(r)* nahe, näher, *nǽst*; *siþr* weniger, *siz(t)*.

Kap. III. Die zahlwörter.

A. Kardinalzahlen.

§ 86. Paradigmen zu *einn* ein (pl. irgend welche), *tueir* zwei, *báþer* beide, *þrír* drei, *fiórer* vier.

	Mask.	Fem.	Ntr.		Mask.	Fem.	Ntr.
Sg. N.	einn	ein	eitt	Pl.	einer	einar	ein
G.	eins	einnar	eins		einna	einna	einna
D.	einom	einne	eino		einom	einom	einom
A.	einn	eina	eitt		eina	einar	ein

	Mask.	Fem.	Ntr.	Mask.	Fem.	Ntr.
N. Pl.	tueir	tuǽr	tuau	báþer	báþar	bæþe, báþe
G.		tueggia			beggia, báþra	
D.		tueim(r)			bǫ́þom	
A.	tuá	tuǽr	tuau	báþa	báþar	bæþe, báþe
N. Pl.	þrír	þriár	þriú	fiórer	fiórar	fiogor, fiugur
G.		þriggia			fiogorra, fiugurra	
D.		þrim(r), þrem(r)			fiórom	
A.	þriá	þriár	þriú	fióra	fiórar	fiogor, fiugur

§ 87. Indeklinabel sind *fim(m)* 5, *sex* 6, *siau* 7, *átta* 8, *nío* 9, *tío* 10, *ellefo* 11, *tolf* 12, *þrettán* 13, *fiog(o)rtán, fiug(u)rtán, fiórtán* 14, *fim(m)tán* 15, *sextán* 16, *siaut(i)án* 17, *át(t)ián* 18, *nítián* 19, *tottogo, tuttugu, tuítián* 20. Die zahlen 30, 40 u. s. w. bis 110 werden durch 3, 4 u. s. w. und den pl. *tiger* (s. § 64 anm. 4) gebildet, z. b. *þrír tiger* 30. Später indeklinabel *þriátigi* 30, *fiǫrutigi* 40, *fim(m)tigi* 50 u. s. w. Die zwischenzahlen heissen z. b. *tottogo ok einn* oder *einn ok t.* 21, *ellefo tiger ok nío* 119 u. dgl. *Hundraþ* 120 wird wie ein neutraler *a*-st. (pl. *hundroþ*), *þús(h)und* 1200 wie ein femininer *i*-st. flektiert.

B. Ordinalzahlen.

§ 88. *Fyrstr* oder *fyrste* 'der erste' flektiert stark und schwach wie ein gewöhnlicher superlativ. *Annarr* 'der zweite' nur stark und zwar:

	Mask.	Fem.	Ntr.		Mask.	Fem.	Ntr.
N. Sg.	annarr	ǫnnor	annat	Pl.	aþrer	aþrar	ǫnnor
G.	annars	annarrar	annars			annarra	
D.	ǫþrom	annarre	ǫþro			ǫþrom	
A.	annan	aþra	annat		aþra	aþrar	ǫnnor

§ 89. Alle folgenden gehen nur schwach. Für 3—12 lauten sie: *þriþe* (fem. ntr. *þriþia* u. s. w.); *fiorþe, fiórþe*; *fim(m)te*; *sétte*; *si(a)unde*; *átt(and)e, ǫ́ttonde*; *níonde*; *tíonde*; *ellepte*; *tolpte*. Zu 13—19 werden sie aus der kardinalzahl + -*de* gebildet, also *þrettánde* u. s. w.; zu 20, 30 u. s. w. bis 90 (höhere zahlen fehlen) aus den stämmen *tot-* (*tut-*), *þrí-*, *fer-*, *fim(m)-*, *sex-*, *siau-*, *átta-*, *ní-* + *-togonde* (*-tugonde*, *-tegonde*, *-tøgonde*, *-tugande*), später *-tugti*, noch später *-tugasti*. Die zwischenzahlen lauten z. b. *tottogonde ok fyrste* (oder *einn*) oder *fyrste* (*einn*) *ok t.* der 21.

Kap. IV. Pronomina.

A. Persönliche.

§ 90. Ungeschlechtliche. Paradigmen: *ek* ich, *þú* du.

Sg. N.	ek, *später* eg	þú	Dual.	vit, *sp.* viþ	it, *sp.* iþ, þit, þiþ
G.	mín	þín		okkar	ykkar
D.	mér	þér		ok(k)r	yk(k)r
A.	mik. *sp.* mig	þik, *sp.* þig		ok(k)r	yk(k)r
Pl. N.	vér, *sp.* vǽr	ér, *sp.* þér			
G.	vár	yþ(u)ar			
D. A.	oss, øss	yþr			

Das reflexivpronomen 'sich' hat in sg., du. und pl. dieselben formen: g. *sín*, d. *sér*, a. *sik* (*sig*).

Anm. Enklise an das verbum kommt (bes. in der poesie) oft vor: 1. *Ek* tritt dann als *-k* (*-g*) oder *-kk* (§ 38, 2) auf, z. b. *em-k* ich bin, *þore-g-a* ich wage nicht, *sé-kk-a* ich sehe nicht. Nach der negation *-a* kann *-k* nochmals auftreten, z. b. *má-k-a-k* ich kann nicht.

2. *Þú* tritt als *-þo*, *-do*, *-to* auf, z. b. *heyr-þo* höre, *vil(l)-do* du willst, *grát-at-to* weine nicht.

3. *Mér* und *mik* treten als *-m*, resp. *-mk* auf, z. b. *léto-m* sie liessen mir, *rǫ́ko-mk* sie trieben mich.

§ 91. Geschlechtliches. Paradigma: *hann* er, *hon* sie (ntr. und pl. werden von dem pron. *sá* § 93 entlehnt).

Sg. N.	Mask. hann	Fem.	hon, *alt* hón, *sp.* hun
G.	hans		hennar
D.	honom, *alt* hónom, hǫ́nom, hǫnom		henne
A.	hann		hana, *alt* hána

B. Possessiva.

§ 92. Paradigmen:

	Mask.	Fem.	Ntr.
Sg. N.	minn	mín	mitt
G.	mins	minnar	mins
D.	mínom	minne	míno
A.	minn	mína	mitt
Pl. N.	míner	mínar	mín
G.		minna	
D.		mínom	
A.	mína	mínar	mín
Sg. N.	várr	ór, vǫ́r	várt
G.	várs	várrar	várs
D.	órom, ossom, vǫ́rom	várre	óro, osso, vǫ́ro
A.	várn	óra, ossa, vára	várt

	Mask.	Fem.	Ntr.
Pl. N.	órer, osser, várer	órar, ossar, várar	ór, vǫr
G.		várra	
D.		órom, ossom, vǫrom	
A.	óra, ossa, vára	órar, ossar, várar	ór, vǫr
Sg. N.	yþ(u)arr	yþor	yþ(u)a(r)t
G.	yþ(u)ars	yþ(u)arrar	yþ(u)ars
D.	yþrom	yþ(u)arre	yþro
A.	yþ(u)a(r)n	yþra	yþ(u)a(r)t
Pl. N.	yþrer	yþrar	yþor
G.		yþ(u)arra	
D.		yþrom	
A.	yþra	yþrar	yþor

1. Wie *minn* mein gehen *þinn* dein, *sinn* sein, ihr.

2. *Várr* unser (von mehreren) steht vereinzelt. Die *ór*-formen schwinden ziemlich bald; die *oss*-formen kommen fast nur in alten gedichten vor.

3. Wie *yþ(u)arr* euer (von mehreren) gehen *okkarr* unser (von zweien), *ykkarr* euer (von zweien).

C. Demonstrativa.

§ 93. Paradigmen: *sá* der, *siá* dieser.

	Mask.	Fem.	Ntr.
Sg. N.	sá	sú	þat
G.	þes(s)	þeir(r)ar	þes(s)
D.	þeim	þeir(r)e	þuí, *alt* þué, þí
A.	þann	þá	þat
Pl. N.	þeir	þǽr	þau
G.		þeir(r)a	
D.		þeim	
A.	þá	þǽr	þau
Sg. N.	siá, *sp.* þesse	siá, *sp.* þesse	þetta
G.	þessa	þessar, *sp.* þessar(r)ar	þessa
D.	þessom	þesse, *sp.* þessar(r)e	þesso, *alt* þuísa
A.	þenna	þessa	þetta
Pl. N.	þesser	þessar	þesse
G.		þessa, *sp.* þessar(r)a	
D.		þessom	
A.	þessa	þessar	þesse

Anm. Statt *-ss-* kommt oft *-s-* vor.

§ 94. Ganz wie adj. gehen *samr* (gewöhnlich nur schwach: *same* u. s. w.) derselbe, *sialfr* selbst, *slíkr* und *þuílíkr* solcher (die

3 letzten nur stark). *Hinn* 'jener' und *enn* (*inn*) 'der' (als artikel vor adj.) flektieren wie die 2-silb. adj. auf *-enn* (*-inn*), nur das n. a. sg. ntr. *hitt* (aber *et*) heisst; als aber später *hinn* als artikel vor adj. das *enn* verdrängt, steht in dieser funktion ntr. *hit*.

§ 95. Als substantivartikel wird *enn* (*inn*) enklitisch gebraucht, wobei der anlautende vocal verloren geht:

1. In den 1-silb. formen nur nach schwachtonigem vocal, z. b. *ríke-t* das reich, aber *tré-et* der baum, *faþer-enn* der vater.

2. In den 2-silb. formen mit geschlossener pænultima nach schwacht., oft auch starkt. vocal, z. b. d. sg. fem. *sólo-nne* der sonne, *ǫ́-(e)nne* dem flusse, aber *fiǫþr-enne* der feder.

3. In den 2-silb. formen mit offener pænult. nach schwacht., sehr oft auch nach starkt. silbe, z. b. n. pl. *ulfar-ner* die wölfe, *mýss-nar* die mäuse neben *negl-ener* die nägel, a. sg. fem. *sól-(e)na* die sonne, d. sg. mask. *streng-(e)nom* der saite.

Im d. pl. fehlt das *-m* des subst. vor dem artikel (*-nom*).

Paradigmen: Mask. *ulfr-enn* der wolf, *boge-nn* der bogen, fem. *laug-en* das bad, *mǫrk-en* die mark, ntr. *fé-et* das vieh, *ríke-t* das reich.

Sg. N.	ulfr-enn	boge-nn	laug-en	mǫrk-en
G.	ulfs-ens	boga-ns	laugar-ennar	merkr-ennar
D.	ulf(e)-nom	boga-nom	laugo-nne, laug-enne	mǫrk-enne
A.	ulf-enn	boga-nn	laug-(e)na	mǫrk-(e)na
Pl. N.	ulfar-ner	bogar-ner	laugar-nar	merkr-nar
G.	ulfa-nna	boga-nna	lauga-nna	marka-nna
D.	ulfo-nom	bogo-nom	laugo-nom	mǫrko-nom
A.	ulfa-na	boga-na	laugar-nar	merkr-nar

Sg. N.	fé-et	ríke-t
G.	fiár-ens	íkes(s)-ens
D.	fé-no	ríke-no
A.	fé-et	ríke-t
Pl. N.	fé-en	ríke-n
G.	fiá-nna	íkia-nna
D.	fió-nom	íkio-nom
A.	fé-en	ríke-n

D. Relativa.

§ 96. Als solche dienen die partikeln *es* (alt auch *en*) oder *er* (so immer in etwas späterer sprache) und *sem*, seltener *at* oder die interrogativpronomina *huerr* und *huílíkr*.

Anm. *Es* wird sehr oft enklitisch (*-s*) gebraucht, z. b. *sá-s* derjenige welcher, *þar-s* dort wo.

E. Interrogativa.

§ 97. *Huárr* welcher von beiden und *huílíkr* wie beschaffen flektieren ganz wie adj. *a-*, *ō*-stämme; *huerr* welcher von mehreren wie ein adj. *ja-*, *jō*-st., nur dass a. sg. mask. in der prosa *huern* statt *huerian* (so in alten gedichten) heisst.

§ 98. Von dem pron. 'wer' sind nur folgende formen vorhanden: sg. n. a. ntr. *huat*, g. mask. ntr. (alt und selten) *hues*(*s*), d. mask. *hueim*, ntr. *huí*.

F. Indefinita (die wichtigsten).

§ 99. *Nakkuarr*, später gewöhnlich *nǫkkurr* (irgend ein) flektiert:

	Mask.	Fem.	Ntr.
Sg. N.	nakkuarr, nǫkkurr	nǫkk(u)or, nǫkkur	nakkua(r)t, nǫkku(r)t
G.	nakkuars, nǫkkurs	nakkuarrar, nǫkkurrar	nakkuars, nǫkkurs
D.	nǫkk(u)orom, nǫkkurum	nakkuarre, nǫkkurri	nǫkk(u)oro, nǫkkuru
A.	nakkuarn, nǫkku(r)n	nakkuara, nǫkkura	nakkua(r)t, nǫkku(r)t
Pl. N.	nakkuarer, nǫkkurir	nakkuarar, nǫkkurar	nǫkk(u)or, nǫkkur
G.		nakkuarra, nǫkkurra	
D.		nǫkk(u)orom, nǫkkurum	
A.	nakkuara, nǫkkura	nakkuarar, nǫkkurar	nǫkk(u)or, nǫkkur

So gehen auch die nebenformen *nǫkkuarr, nakkuerr, nǫkkuorr, nokkorr*; dagegen flektieren in den ältesten hschr. die nebenf. *nekkuerr* (*nøkkuerr*), *nekkuarr* (*nøkkuarr*) und (ntr.) *nekkuat* (*nøkkuat, nakkuat*) wie resp. *huerr*, *huárr* und *huat* (s. § 97 u. 98).

Anm. Das gleichwertige *einnhuerr*, fem. *einhuer*, ntr. *eitthuert* wird in den übrigen kasus gewöhnlich (bes. in etwas späterer zeit) so flektiert, dass *ein-* unverändert bleibt und *-huerr* wie *huerr* (§ 97) geht.

§ 100. *Enge* kein (niemand, nichts) wird — normalerweise — so flektiert:

	Mask.	Fem.	Ntr.
Sg. N.	en(n)ge	enge	ekke
G.	e(i)nskes, e(i)nkis	engrar, øngrar	e(i)nskes, e(i)nkis
D.	engom, øngom	engre, øngre	engo, øngo
A.	en(n)ge, øng(u)an, engan	enga, øng(u)a	ekke
Pl. N.	enger, øng(u)er	engar, øng(u)ar	enge
G.		engra, øngra	
D.		engom, øngom	
A.	enga, øng(u)a	engar, øng(u)ar	enge

II. Abschnitt. Konjugation.

Kap. I. Tempusbildung.

A. Starke verba.

1. Ablautende verba.

§ 101. Klasse I. Paradigma: *grípa*, prät. sg. ind. *greip*, pl. *gripom*, part. prät. *gripenn* greifen.

So gehen *bíta* beissen, *blíkia* blinken, *drífa* treiben, *dríta* cacare, *físa* pedere, *gína* das maul aufsperren, *hníga* sich neigen, *hníta* stossen, *hrífa* greifen, *hrína* schreien, sich erfüllen, *huína* kreischen, *klífa* klimmen, *klípa* kneifen, *kuíþa* sich ängstigen, *líta* sehen, *líþa* gehen, *míga* harnen, *rífa* reissen, *rísa* sich erheben, *rísta* ritzen, *ríta* schreiben, *ríþa* reiten, drehen, *síga* sinken, *síþa* zaubern, *skína* glänzen, *skíta* cacare, *skríþa* schreiten, *slíta* zerreissen, *sníþa* schneiden, *stíga* steigen, *suífa* schweben, *suíkia*, *-k(u)a* (selten *sýkua*) betrügen, *suíþa* sengen, *víkia*, *-k(u)a* (selten *ýkua*) weichen, *þrífa* ergreifen.

Unregelmässig ist part. *beþenn* zu *bíþa* warten.

Anm. *Hníga, míga, síga, stíga* haben prät. sg. *hné, mé, sé, sté* neben häufigeren *hneig* u. s. w. Defekt ist 'schneien': 3. sg. präs. ind. *snýr*, part. prät. *snifenn*.

§ 102. Klasse II. Paradigmen: 1) *flióta flaut flutom flotenn* fliessen; 2) *kriúpa kraup krupom kropenn* kriechen; 3) *súpa saup supom sopenn* saufen.

1. Wie *flióta* gehen *bióþa* bieten, *brióta* brechen, *giósa* sprudeln, *gióta* giessen, *hlióta* bekommen, *hniósa* niesen, *hrióta* stieben, schnarchen, *hrióþa* reuten, *liósta* schlagen, *nióta* geniessen, *rióþa* röten, *sióþa* sieden, *skióta* schiessen, *þióta* tosen, *þrióta* aufhören.

Unregelmässig sind *friósa* frieren, pr. *fraus, frøra, frera,* pl. *frusom, frørom, frerom,* pt. *frosenn, frørenn, frerenn*; *kiósa* wählen, pr. *kaus, køra, kera,* pl. *kusom, kurom, kørom, kerom,* pt. *kosenn, korenn, kørenn, kerenn.*

2. Wie *kriúpa* gehen *driúpa* triefen, *fiúka* stieben, *fliúga* fliegen, *kliúfa* spalten, *liúga* lügen, *riúfa* zerbrechen, *riúka* rauchen, *smiúga* schmiegen, *striúka* streichen.

3. Wie *súpa* gehen *lúka* verschliessen, *lúta* sich beugen, *súga* saugen.

Anm. *Fliúga, liúga, smiúga, súga* haben prät. sg. *fló, ló, smó, só* neben häuf. *flaug* u. s. w.

Nasal hält Umlautung auf.

§ 103. Klasse III. Paradigmen: 1) *bresta brast brustom brostenn* bersten; 2) *biarga barg burgom borgenn* bergen; 3) *spinna spann spunnom spunnenn* spinnen; 4) *slyngua* (*slyngia*) *slǫng slungom slungenn* schleudern; 5) *søkkua sǫkk sukkom sokkenn* sinken.

1. Wie *bresta* gehen *bella* treffen, *detta* niederfallen, *gnesta* krachen, *huerfa* (prät. pl. *hurfom*, pt. *horfenn*) sich wenden, *kretta* mucken, *serþa* unzucht treiben, *skreppa* gleiten, *sleppa* gleiten lassen, *snerta* berühren, *spretta* springen, *suelga* (*-gia*) schlucken, *suella* schwellen, *suelta* hungern, sterben, *suerfa* feilen, *vella* sieden, *velta* wälzen, *verpa* werfen, *verþa* werden, *þuerra* abnehmen.

Unregelmässig sind pt. *brunnenn, drukkenn, runnenn* zu *brenna* brennen, *drekka* trinken, *renna* rennen; ausserdem *bregþa brá brugþom brugþenn* ans licht ziehen.

2. Wie *biarga* gehen *gialda* (pr. sg. *galt*) gelten, *gialla* gellen, *hialpa* (pr. sg. *halp* und *hialp!*) helfen, *skialfa* zittern, *skialla* klatschen.

3. Wie *spinna* gehen *binda* (pr. sg. *batt*) binden, *hrinda* stossen, *springa* (prät. sg. *sprakk*) zerspringen, *stinga* stechen, *suimma* (prät. pl. *summom*, pt. *summenn*) schwimmen, *vinda* winden, *vinna* ausführen.

Unregelmässig sind prät. pl. *fundom*, pt. *fundenn* neben *funnom, funnenn* zu *finna* finden.

4. Wie *slyngua, -ia* gehen *syng(u)a, -ia* singen, *tyggua, -ia* kauen, *þryngua, -ia* (präs. *þryngr* und *þrøngr!*) drängen.

5. Wie *søkkua* gehen *hrøkkua* weichen, *kløkkua* stöhnen, *støkkua* springen.

Anm. Vereinzelt stehen *hnǫgg(u)a* (präs. *hnyggr!*), *hnǫgg* (pl. fehlt), *hnuggenn* stossen und *sporna, sparn, spurnom* (pt. fehlt) anstossen.

§ 104. Klasse IV. Paradigma: *bera bar bǫrom borenn* tragen.

So gehen noch *skera* schneiden, *stela* stehlen.

Unregelmässig sind pt. *folgenn* zu *fela* verbergen; ferner *koma* (präs. *kømr, kemr*) *kuam* oder *kom kuǫmom* oder *kómom komenn* kommen, *nema nam nǫmom* oder *nómom numenn* nehmen, *sofa suaf suǫfom* oder *sófom sofenn* schlafen, *suima* oder *symia suam suǫmom* oder *sómom sumenn* schwimmen, *troþa traþ*

trǫþom troþenn treten, *vefa vef* oder *óf vǫfom* oder *ófom ofenn* weben.

§ 105. Klasse V. Paradigma: *gefa gaf gǫfom gefenn* geben.

So gehen *drepa* erschlagen, *feta* weg finden, *freta* pedere, *geta* bekommen, *leka* leck sein, *lesa* lesen, *meta* abschätzen, *reka* treiben, *vega* (prät. sg. *vá*) aufheben, wiegen, wägen, töten, *vera* (alt *vesa* und prät. sg. *vas*) sein.

Unregelmässig sind *biþia baþ bǫþom beþenn* bitten, *eta* oder *éta át ǫtom etenn* essen, *fregna frá frǫgom fregenn* fragen, *kueþa kuaþ* oder *kuat kuǫþom* oder *kóþom kueþenn* sagen, *liggia lá lǫgom legenn* liegen, *siá sá sǫm* oder *sóm sénn* sehen, *sitia sat sǫtom setenn* sitzen, *þiggia þá þǫgom þegenn* empfangen.

§ 106. Klasse VI. Paradigmen: 1) *fara fór fórom farenn* fahren; 2) *taka tók tókom tekenn* nehmen; 3) *flá fló flógom flegenn* schinden; 4) *hefia hóf hófom hafenn* heben; 5) *deyia dó dóm dáenn* sterben.

1. Wie *fara* gehen *ala* ernähren, *gala* singen, *grafa* graben, *hlaþa* aufladen, *kala* frieren, *mala* mahlen, *skafa* schaben, *vaþa* (prät. sg. *óþ*, pl. *óþom*) waten.

Unregelmässig sind *standa stóþ stóþom staþenn* stehen, *vaxa óx óxom* oder *uxom vaxenn* wachsen.

2. Wie *taka* gehen *aka* fahren, *draga* (prät. sg. *dró*) ziehen, *skaka* schütteln.

3. Wie *flá* gehen *klá* reiben, *þuá* (prät. sg. *þó*, pl. *þógom*) waschen.

Unregelmässig sind *hlǽia hló hlógom hlegenn* lachen, *slá sló* oder *sløra* (*slera*) *slógom* oder *slørom* (*slerom*) *slegenn* schlagen.

4. Wie *hefia* gehen *kefia* niederdrücken, *skepia* schaffen.

Unregelmässig ist *sueria sór sórom suarenn* oder *sorenn* schwören.

5. Wie *deyia* geht *geyia* (pt. fehlt) bellen.

2. Reduplizierende verba.

§ 107. Klasse I. Paradigma: *heita hét hétom heitenn* heissen.

So geht auch *leika* spielen.

§ 108. Klasse II. Paradigma: *auka iók iókom* oder *iukom aukenn* vermehren.

So geht noch *ausa* schöpfen.

Unregelmässig sind *búa bió biuggom* oder *bioggom* (*biǫggom*) *búenn* wohnen, bereiten, *hlaupa hlióp hliópom* oder *hlupom hlaupenn* laufen, *hǫgg(u)a hió hiuggom* oder *hioggom* (*hiǫggom*) *hǫgg(u)enn* hauen.

§ 109. Klasse III. Paradigma: *falla fell fellom fallenn* fallen.

So gehen *blanda* (prät. sg. *blett*) mischen, *falda* (prät. sg. *felt*) den kopf bedecken, *halda* halten, *hanga* (prät. sg. *hekk*) hängen.

Unregelmässig sind *fá fekk fingom* oder (später) *fengom fangenn, fengenn* oder *fingenn* bekommen, *ganga gekk gingom* oder (sp.) *gengom gengenn* oder *gingenn* gehen.

§ 110. Klasse IV. Paradigma: *blása blés blésom blásenn* blasen.

So gehen *gráta* weinen, *láta* (auch *lata*) lassen, *ráþa* raten, nur dass im prät. sg. öfter *leit*, selten *greit*, *reiþ* neben gewöhnl. *lét* u. s. w. vorkommen. Abweichend ist *blóta blét blétom blótenn* opfern.

§ 111. Klasse V. Paradigma: *sá sera* oder *søra serom* oder *sørom sáenn* säen.

So gehen *gnúa* (pt. *gnúenn*) schaben, *gróa* (pt. *gróenn*) keimen, *róa* rudern, *snúa* wenden.

B. Schwache verba.

1. ō-konjugation.

§ 112. Paradigmen: 1) *elska*, 1. sg. ind. präs. *elska*, prät. *elskaþa*, part. prät. *elskaþr* lieben; 2) *spá spá spáþa spáþr* prophezeien.

1. Wie *elska* gehen die meisten isl. verba, bes. die vielen abgeleiteten auf *-na*, z. b. *vakna -a -aþa -aþr* erwachsen; dagegen nur wenige verba auf *-ia* wie *brytia* zerstückeln, *byria* beginnen, *eggia* anreizen, *emia* heulen, *gilia* verlocken, *gneggia* wiehern, *grenia* heulen, *heria* verheeren, *lyfia* heilen, *skynia* einsehen, *stefia* hindern, *syfia* schläfrig werden, *synia* verweigern, *veþia* wetten, *vitia* besuchen.

2. Wie *spá* gehen wenige verba wie *fá* mahlen, *fiá* hassen, *má* abnutzen, *strá* streuen, *þiá* quälen.

2. *ja*-konjugation.

§ 113. Hierher die meisten isl. verba auf *-ia* (jedoch nur ausnahmsweise nach *g, k*; vgl. § 115). Paradigmen: 1) *krefia kref krafþa kraf(e)þr* verlangen; 2) *telia tel talþa* (später *talda*) *tal(e)þr* (sp. *taldr*) erzählen; 3) *gleþia gleþ gladda gladdr* erfreuen; 4) *vekia vek vakþa* (sp. *vakta*) *vak(e)þr* (sp. *vaktr*) wecken; 5) *huetia huet huatta huattr* schärfen.

1. Wie *krefia* gehen die mit wurzelsilbe auf *f, m, r* oder vocal, z. b. *klyfia* (prät. *klufþa*) spalten, *temia* (: *tamþa*) zähmen, *beria* (: *barþa*) schlagen, *spyria* (: *spurþa*) fragen, *ǽia* (: *áþa*) weiden, *dýia* (: *dúþa*) rütteln; ausserdem *leggia legg lagþa lag(e)þr* legen.

2. Wie *telia* gehen die mit wzs. auf *l, n,* z. b. *dylia* (: *dulþa, -da*) verhehlen, *skilia* (: *skilþa, -da*) scheiden, *venia* (: *vanþa, -da*) gewöhnen, *stynia* (: *stunþa, -da*) stöhnen.

3. Wie *gleþia* gehen die mit wzs. auf *þ,* z. b. *styþia* (: *studda*) stützen.

4. Wie *vekia* gehen die mit wzs. auf *k, p,* z. b. *lykia* (: *lukþa, -ta*) verschliessen, *glepia* (: *glapþa, -ta*) narren.

5. Wie *huetia* gehen die mit wzs. auf *s, t,* z. b. *bysia* (: *busta*) strömen, *flytia* (: *flutta*) fortschaffen.

§ 114. Besondere eigentümlichkeiten zeigen:

flǿia, flýia	*flǿ, flý*	*flǿþa, flóþa, flýþa* (in alten gedichten auch *fló*, pl. *flugom*)	*flǿeþr, flóeþr, flý(e)þr*	fliehen
frýia	*frý*	*frýþa*	*frý(e)þr*	absprechen
heyia	*hey*	*háþa*	*há(e)þr*	ausführen
hyggia	*hygg*	*hugþa*	*hug(a)þr*	meinen
knýia	*kný*	*knýþa, knúþa, kníþa*	*kný(e)þr, knú(e)þr, kníþr*	schlagen
sekia	*sek*	*sekþa,* sp. *-ta*	*sekþr,* sp. *-tr*	schuldig machen
selia	*sel*	*selda*	*seldr*	verkaufen
setia	*set*	*setta*	*settr*	setzen
spýia	*spý*	*spió* (pl. *spióm*), sp. *spúþa*	*spúþr*	speien
tǿia, týia, tióa	*tǿ, tý, tió(a)*	*tǿþa, týþa, tió(a)þa*	*tǿþr, týþr, tióaþr*	helfen
vilia	*vil*	*vilda*	*viliaþr*	wollen
þreyia, sp. *þrá*	*þrey,* sp. *þrá*	*þráþa*	*þráþr*	sich sehnen

3. *ia*-konjugation.

§ 115. Hierher die meisten isl. verba auf *-a* (*-ia* und *-ua* nur nach *g* oder *k*) mit *i*-umgelauteter wurzelsilbe. Paradigmen: 1) *erfa erfe erfþa erfþr* erben; 2) *fella felle felda feldr* fällen; 3) *þýþa þýþe þýdda þýddr* deuten; 4) *øpa øpe øpþa* (später *øpta*) *øpþr* (sp. *øptr*) rufen; 5) *møta møte møtta møttr* begegnen; 6) *senda sende senda sendr* senden.

1. Wie *erfa* gehen die mit wzs. auf *b, f, g, m, r,* z. b. *kemba* kämmen, *skelfa* schütteln, *byggua* oder *byggia* (prät. *bygþa*) wohnen, *døma* richten, *føra* führen.

2. Wie *fella* gehen die meisten (vgl. 5 unten) mit wzs. auf *l, n* (vor 1200 jedoch nur die auf *ll, nn,* die übrigen nach 1 oben), z. b. *huíla* (prät. *huílda,* alt *-þa*) ruhen, *nefna* (: *nefnda,* alt *-þa*) nennen, *kenna* (: *kenda*) kennen.

3. Wie *þýþa* gehen die mit wzs. auf *þ* nach vocal, z. b. *leiþa* (*-dda, -ddr*) leiten.

4. Wie *øpa* gehen die mit wzs. auf *k, p,* z. b. *þryskua* oder *þriskia* (präs. *þryskue* oder *þriske,* prät. nur *þriskþa, -ta*) dreschen, *yppa* (: *ypþa, -ta*) aufheben.

5. Wie *møta* gehen die mit wzs. auf *s* und nachvocalischem *t,* z. b. *huessa* (: *huesta*) schärfen, *þreyta, -tta, -ttr*) sich anstrengen; ausserdem viele (vgl. 2 oben und § 29, 2) auf *l, n*: *føla* (auch nach 2) höhnen, *héla* (später nach 2) mit reif überzogen werden, *hella* (: *helta*) giessen, *mǽla* sprechen, *spilla* verwüsten, *stilla* beruhigen, *stǽla* stählen, *sýsla* (: *sýsta* § 35, 2) verrichten, *véla* oder *vøla* sich beschäftigen, betrügen, *villa* irre führen, *víxla* (: *víx(l)ta*) wechseln, *øxla* (: *øx(l)ta*) vermehren; *ginna* (: *ginta*) bezaubern, *inna* ausführen, *minna* erinnern, küssen, *nenna* wagen, *rǽna* rauben, *senna* zanken, *spenna* spannen, *vǽpna* bewaffnen, *þynna* verdünnen.

6. Wie *senda* gehen die mit wzs. auf *d, t, þ* nach consonanten, z. b. *lypta* (: *lypta*) heben, *hirþa* (: *hirþa* und *hirda,* s. § 46, 1) bewachen.

§ 116. Besondere unregelmässigkeiten zeigen:

gør(u)a, ger(u)a, gior(u)a	*gør(u)e, ger(u)e*	*gerþa, gørþa, giorþa*	*gorr, gørr, gerr, giorr*	machen
søkia	*søke*	*sótta*	*sóttr*	suchen
yrkia	*yrke*	*orta*	*ortr*	machen
þyk(k)ia, þik(k)ia	*þyk(k)e, þik(k)e*	*þótta*	*þóttr*	scheinen

Anm. Von *þekkia* wahrnehmen kommt in alten gedichten ebenso prät. *þátta* neben *þekþa* (sp. *þekta*) vor.

4. e-konjugation.

§ 117. Die hierher gehörigen verba haben nur im präs. eine eigentümliche bildung (auf *-e* ohne *i*-umlaut der wurzelsilbe), während inf. wie von einem *ō*-verb, prät. wie von einem *ja*-verb, das gewöhnlich nur im ntr. belegte part. prät. wiederum bald wie von einem *ō*-verb, bald wie von einem *ja*-verb gebildet aussehen. Wir bekommen demnach zwei paradigmen: 1) *duga duge dugþa dugat* taugen; 2) *horfa horfe horfþa horft* umkehren.

1. Wie *duga* geht eine ziemlich geringe anzahl von verben wie *drúpa* (: *drúpþa*, sp. *-ta*) neigen, *gapa* gaffen, *lifa* leben, *loþa* (: *lodda*) anhaften, *sama*, *sóma* geziemen, *skolla* (: *skolda*) schlenkern, *trúa* glauben, *ugga* fürchten, *una* (: *unþa*, sp. *-da*) zufrieden sein, *vaka* (: *vakþa*, sp. *-ta*) wachen, *vara* ahnen, *þola* (: *þolþa*, sp. *-da*; seltener nach 2 unten) dulden, *þora* wagen, *þrasa* (: *þrasta*) schnauben.

2. Wie *horfa* gehen nur *gá* achten, *glotta* (: *glotta*) grinsen, *iát*(*t*)*a* (: *iátta*) zugeben, *ná* bekommen, *skorta* mangeln.

§ 118. Besondere abweichungen zeigen:

hafa	*hefe* (alt *hef*), pl. *hǫfom*	*hafþa*	*hafþr*	haben
kaupa	*kaupe*	*keypta*	*keyptr*	kaufen
liá	*lé*	*léþa*	*léþr*	leihen
segia	*sege*, pl. *segiom*	*sagþa*	*sagþr*	sagen
spara	*spare*	*sparþa*	*sparr*, ntr. *spar*(*a*)*t*	sparen
þegia	*þege*, pl. *þegiom*	*þagþa*	*þag*(*a*)*t*	schweigen

C. Verba, die zum teil stark, zum teil schwach gehen.

§ 119. Verba präterito-präsentia:

eiga	präs. sg. *á*	pl. *eigom*	prät. *átta*	pt. *áttr*	besitzen
knǫtto	*kná*	*knegom*	*knátta*	fehlt	können
kunna	*kann*	*kunnom*	*kunna*	ntr. *kunnat*	können
mega	*má*	*megom*	*mátta*	ntr. *megat*, *mátt*	können
mono, sp. *munu*	*mon*, sp. *mun*	*monom*, sp. *munum*	*munda*, *monda*, *mynda*, *minda*, *mønda*	fehlt	werden
muna	*man*	*munom*	*munþa*, sp. *munda*	*munaþr*	sich erinnern
skolo, sp. *skulu*	*skal*	*skolom*, sp. *skulum*	*skylda*, *skilda*	fehlt	sollen
unna	*ann*	*unnom*	*unna*	ntr. *un*(*na*)*t*	lieben
vita	*veit*	*vitom*	*vissa*	*vitaþr*	wissen
þurfa	*þarf*	*þurfom*	*þurfta*	ntr. *þurft*	bedürfen

§ 120. Das verbum *valda* walten ist im präs. und part. prät. stark, im prät. schwach (aber mit ablaut!): *valda*, präs. *veld*, prät. *olla*, sp. *olda* (*volla*, *volda*), pt. ntr. *valdet*, sp. *voldit*.

Kap. II. Endungen.

A. Aktiv.

§ 121. Paradigmen: 1) starke: ablaut. *skióta* schiessen, redupl. *falla* fallen; 2) schwache: ō-konj. *safna* sammeln, *ja*-konj. *suefia* beruhigen, *ia*-konj. *stýra* steuern, *e*-konj. *vaka* wachen.

Präsens.

Infinitiv.

	skióta	**falla**	**safna**	**suefia**	**stýra**	**vaka**

Indikativ.

Sg. 1.	skýt	fell	safna	suef	stýre	vake
2. 3.	skýtr	fellr	safnar	suefr	stýrer	vaker
Pl. 1.	skiótom	fǫllom	sǫfnom	suefiom	stýrom	vǫkom
2.	skióteþ, -et	falleþ, -et	safneþ, -et	suefeþ, -et	stýreþ, -et	vakeþ, -et
3.	skióta	falla	safna	suefia	stýra	vaka

Konjunktiv.

Sg. 1.	skióta	falla	safna	suefia	stýra	vaka
2.	skióter	faller	safner	suefer	stýrer	vaker
3.	skióte	falle	safne	suefe	stýre	vake
Pl. 1.	skiótem	fallem	safnem	suefem	stýrem	vakem
2.	skióteþ, -et	falleþ, -et	safneþ, -et	suefeþ, -et	stýreþ, -et	vakeþ, -et
3.	skióte	falle	safne	suefe	stýre	vake

Imperativ.

Sg. 2.	skiót	fall	safna	suef	stýr	vake

Pl. 1. 2. *ganz wie präsens indikativ pl.* 1. 2.

Participium.

skiótande	fallande	safnande	suefiande	stýrande	vakande

Präteritum.

Indikativ.

Sg. 1.	skaut	fell	safnaþa	suafþa	stýrþa	vakþa
2.	skauzt	felt	safnaþer	suafþer	stýrþer	vakþer
3.	skaut	fell	safnaþe	suafþe	stýrþe	vakþe
Pl. 2.	skutom	fellom	sǫfnoþom	suǫfþom	stýrþom	vǫkþom
2.	skutoþ, -ot	felloþ, -ot	sǫfnoþoþ, -ot	suǫfþoþ, -ot	stýrþoþ, -ot	vǫkþoþ, -ot
3.	skuto	fello	sǫfnoþo	suǫfþo	stýrþo	vǫkþo

Konjunktiv.

Sg. 1.	skyta	fella	safnaþa	suefþa	stýrþa	vekþa
2.	skyter	feller	safnaþer	suefþer	stýrþer	vekþer
3.	skyte	felle	safnaþe	suefþe	stýrþe	vekþe
Pl. 1.	skytem	fellem	safnaþem	suefþem	stýrþem	vekþem
2.	skyteþ, -et	felleþ, -et	safnaþeþ, -et	suefþeþ, et	stýrþeþ, -et	vekþeþ, -et
3.	skyte	felle	safnaþe	suefþe	stýrþe	vekþe

Participium.

skotenn	fallenn	safnaþr	suaf(e)þr	stýrþr	vakat *ntr.*

§ 122. Infinitiv: Der präs. inf. endet auf *-a* (das nach *á* schwindet, z. b. *slá* schlagen) ausser bei *mono* und *skolo* (s. § 119). Ein der form nach mit der 3. pl. prät. ind. identischer prät. inf. kommt bei *mono, skolo* und *vilia* 'wollen', in der poesie ausserdem bei noch etwa 20 verben vor.

§ 123. Präsens indikativ:

1. Sg. kann schon ziemlich früh (bes. bei *hafa* haben, *segia* sagen und noch einigen) der 2. 3. sg. gleich sein.

Anm. 1. In der poesie ist die 1. sg. oft der 1. pl. gleich; dies sowol m ind. wie im konj., im präs. wie im prät. Der poesie eigentümlich ist auch, dass die 1. sg. auf *-i* statt *-a* enden kann, wenn das pron. *ek* als *-g* suffigiert wird, z. b. *œtli-g* ich denke, *þorþi-g* ich wagte, *myndi-g-a-k* ich würde nicht.

2. 3. sg. *-r* wird nach § 33, § 46, 1 behandelt, z. b. *gell* oder *gelr* zu *gala* singen, *skínn* zu *skína* glänzen, *breþr* o. *brennr* (alt *brenn*) zu *brenna* brennen, *fregn* zu *fregna* fragen, *frýss* zu *friósa* frieren. Jedoch kommt nach kurzem vocal nicht selten *s* statt *ss* vor, z. b. *les(s)* zu *lesa* lesen. Statt *vill* (auch *vil*) tritt später *vilt* zu *vilia* 'wollen' ein.

Anm. 2. Statt *þykker* 'scheint' steht oft *þykke*, bes. vor *mér* mir oder *þér* dir. Statt *gør(u)er, ger(u)er* 'macht' kommt alt auch *gørr(er)*, *gerr(er)* vor.

1. pl. *-m* fehlt (nach 1200) oft vor pron. *vit, vér,* z. b. *bindo vér* wir binden.

2. pl. *-þ* fehlt regelmässig vor pron. *þit, þér,* bisweilen auch vor andern mit *þ* anlautenden wörtern, z. b. *gefe þér* ihr gebet, *drepe(þ) þá* tötet sie. Die endung *-et* wird allmählich häufiger als *-eþ*.

Eine ganz eigentümliche flexion zeigt *vera* 'sein': sg. 1. *em*, 2. *ert* (alt *est*), 3. *es*, später *er*, pl. 1. *erom*, 2. *eroþ*, *-ot*, 3. *ero*.

Heita flektiert in der bedeutung 'rufen, versprechen' stark (*heit, heitr*), in der bed. 'genannt werden' schwach wie ein *ia*-verb (*heite, heiter*).

§ 124. Präteritum indikativ:

1. sg. der schwachen verba kann schon ziemlich früh der 3. sg. gleich sein.

Anm. Ueber poetische unregelmässigkeiten s. § 123 anm. 1.

2. sg. *-t* der starken verba zeigt folgende abweichungen je nach dem auslaut der 1. 3. sg.: a) Nach vocalischem ausl. steht *-tt* (s. § 30, 2), z. b. 1. 3. *bió*, 2. *biótt* wohntest; b) Nach ausl. *-t* steht *-st* (*tst* wird *zt* geschrieben) oder keine endung (so immer bei ausl. *-st*), z. b. 1. 3. *helt*, 2. *helzt* o. *helt* hieltst, 1. 2. 3. *laust* schlug, -st; c) Nach ausl. *-þ* steht *-t* (mit welchem *þ* assimiliert wird), später oft *-st* (vor welchem *þ* zu *t* wird), z. b. 1. 3. *baþ*, 2. *batt*, später auch *bazt* batst (aber z. b. nur *stótt* zu *stóþ* stand). Uebrigens fehlt die endung oft vor pron. *þú*, z. b. *gekk(t) þu* du gingst.

1. pl. *-m* fehlt wie im präs. oft vor *vit, vér*.

2. pl. *-þ* fehlt nach derselben regel wie im präs. Die endung *-ot* wird allmählich häufiger als *-oþ*.

§ 125. Konjunktiv:

Präs. konj. von *vera* 'sein' ist besonders unregelmässig: sg. 1. *siá*, 2. *sér*, 3. *sé*, pl. 1. *sém*, 2. *séþ*, *-t*, 3. *sé*.

Anm. Der dem prät. konj. charakteristische *i*-umlaut fehlt bei den verben präterito-präs. allgemein im präs. (jedoch *skyla* 'solle' und *myna, møna* neben *muna, mona* 'werde'), ausnahmsweise im prät. (z. b. *munda, monda* neben *mynda, minda, mønda* 'würde', *þurfta* neben *þyrfta* 'bedürfte').

§ 126. Imperativ (2. sg.):

Die starken verba behandeln auslautendes *nd, ng, ld* wie im prät. sg., z. b. *bitt* binde, *sprikk* zerspring. Auslautendes *-t* wird nach langem vocal sehr oft zu *-tt*, z. b. *blót(t)* opfere, *grát(t)* weine.

Die den *ja*- und *ia*-verben einst zukommende endung *-i* (vgl. got. *walei, dōmei*) ist vor der enklitischen negation *-at, -t*

erhalten, z. b. *kuel*: *kueli-at* zu *kuelia* peinigen, *deil*: *deili-t* zu *deila* streiten.

Von den *e*-verben zeigen die endung *-e* nur *duga* taugen, *gapa* gaffen, *luma* loslassen, *truá* glauben, *ugga* fürchten, *una* zufrieden sein, *vaka* wachen, *þegia* schweigen; also *duge* u. s. w. Die übrigen sind endungslos, z. b. *haf* habe, *lif* lebe, *seg* sage. Später sind alle hierhergehörige imperat. (ausser *þege* schweig) ohne endung.

§ 127. Participien:

Ueber die flexion des part. präs. s. § 75 und § 81; die des part. prät. s. § 76, 1, 2, 3 u. § 77, 2. Bei denjenigen schwachen *ja*-verben, welche die formation auf *-eþr* zeigen, wird diese später durch die starke auf *-inn* ersetzt, jedoch nur in denjenigen kasus, wo die adj. auf *-inn* nicht syncopieren, also z. b. sg. n. a. mask. *valinn* 'gewählt', sg. n. fem., pl. n. a. ntr. *valin,* sg. g. mask. ntr. *valins,* fem. *valinnar,* sg. d. fem. *valinni,* pl. g. *valinna* statt *valeþr* u. s. w.; aber kein n. pl. **valnir* st. *valþer* und noch weniger n. sg. wie **flutinn* st. *fluttr* oder **glaþinn* st. *gladdr*, da ja die formation auf *-eþr* überhaupt nicht nach wzsilben auf *t, þ* vorkommt (s. § 113, 3 u. 5).

B. Medio-passiv.

§ 128. Paradigmen: 1) starkes: *lúkask* sich schliessen, geschlossen werden; 2) schwaches: *kallask* sich nennen, genannt werden. Die ältesten (c. 1200) formen werden zuerst, die später (im 13. jahrh.) fast ausschliesslich gebräuchlichen zuletzt angeführt.

Präsens.

Infinitiv.

lúkask, lúkazk, lúkaz — kallask, kallazk, kallaz

Indikativ.

Sg. 1.	lúkomk, lúkomz	kǫllomk, kǫllomz,
2. 3.	lýksk, lýkzk, lýkz	kallask, kallazk, kallaz
Pl. 1.	lúkomsk, lúkomk, lúkomz	kǫllomsk, kǫllomk, kǫllomz,
2.	lúkezk, lúkez	kallezk, kallez
3.	lúkask, lúkazk, lúkaz	kallask, kallazk, kallaz

Konjunktiv.

Sg. 1.	lúkomk, lúkomz	kǫllomk, kǫllomz
2. 3.	lúkesk, lúkezk, lúkez	kallesk, kallezk, kallez
Pl. 1.	lúkemsk, lúkemk (*selten*), lúkemz	kallemsk, kallemk (*selten*), kallemz
2.	lúkezk, lúkez	kallezk, kallez
3.	lúkesk, lúkezk, lúkez	kallesk, kallezk, kallez

Imperativ.

Sg. 2.	lúksk, lúkzk, lúkz	kallask, kallazk, kallaz
Pl. 1. 2.	*ganz wie präsens indikativ pl.* 1. 2.	

Participium.

lúkandesk, lúkandezk, lúkandez	kallandesk, kallandezk, kallandez

Präteritum.

Indikativ.

Sg. 1.	lukomk, lukomz	kǫlloþomk, kǫlloþomz
2.	laukzk, laukz	kallaþesk, kallaþezk, kallaþez (2. 3.)
3.	lauksk, laukzk, laukz	
Pl. 1.	lukomsk, lukomk, lukomz	kǫlloþomsk, kǫlloþomk, kǫlloþomz
2.	lukozk, lukoz	kǫlloþozk, kǫlloþoz
3.	lukosk, lukozk, lukoz	kǫlloþosk, kǫlloþozk, kǫlloþoz

Konjunktiv.

Sg. 1.	lykomk, lykomz	kǫlloþomk, kǫlloþomz
2. 3.	lykesk, lykezk, lykez	kallaþesk, kallaþezk, kallaþez
Pl. 1.	lykemsk, lykemk (*selten*), lykemz	kallaþemsk, kallaþemk (*selt.*), kallaþemz
2.	lykezk, lykez	kallaþezk, kallaþez
3.	lykesk, lykezk, lykez	kallaþesk, kallaþezk, kallaþez

Participium.

lokezk, lokez	kallazk, kallaz

§ 129. Die passiven formen — mit ausnahme der 1. sg. — sind demnach aus den aktiven durch zusatz einer (aus dem pron. *sik* entstandenen) endung *-sk* gebildet. Dabei sind folgende veränderungen des aktiven auslautes zu beachten: 1) *-r* schwindet (s. § 33, 3), z. b. 2. sg. präs. ind. *gefsk* zu *gefr* giebst, *binzk* zu

bindr bindest. 2) *-þ, -d* werden zu *-t* (s. § 29, 2, § 31, 1), z. b. prät. ind. 1. 3. sg. *kuazk* zu *kuaþ* sprach, 2. pl. *kóþozk* zu *kóþoþ*; präs. ind. 2. 3. sg. *stenzk* zu *stendr* stehst, -t. 3) Nach *-ll, -nn* wird *t* eingeschoben (s. § 32, 1), z. b. 1. 3. sg. prät. ind. *felzk* zu *fell* fiel, *fanzk* zu *fann* fand.

Statt *-sk* steht etwas später *-zk,* noch später nur *-z,* ausser nach *l, r,* in welcher stellung *-sk* bleibt, z. b. 2. 3. sg. präs. ind. *telsk* zu *telr* zählst, -t, *spyrsk* zu *spyrr* fragst, -t, fast nie *telz(k), spyrz(k)* Nach *m* tritt zwar ebenso kein *-zk,* wol aber das spätere *-z* ein, z. b. 1. pl. präs. ind. *lúkomsk,* später *lúkomz,* nie * *lúkomzk* wir schliessen uns.

Anm. Statt *-sk* kommt bisweilen nur *-s* vor, z. b. präs. ind. sg. 1. *lúkoms,* 2. 3. *lýks,* pl. 3. *lúkas.*

Nachwort.

In diesem abriss ist nur der altisländische sprachgebrauch vor 1300 berücksichtigt worden.

S. 8, z. 1 ist 'mit ersatzdehnung' zu streichen.

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.



